

# Sudetenpost



Erscheinungsort Wels P. b. b.  
Verlagspostamt 4020 Linz  
Einzelpreis S 16.- LoGZ 79E

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 9

Wien - Linz, 3. Mai 2001

46. Jahrgang

**SLÖ-Bundes-  
hauptversammlung**

(Seiten 2 und 3)

**Erste Zeitzeugen  
in den Schulen**

(Seiten 6 und 7)

**Tribüne der  
Meinungen**

(Seiten 5 und 12)

## Zeihsel ist SLÖ-Obmann: Neuer Aufbruch in einer schwierigen Zeit

Mit einem Appell zu einem „neuen Aufbruch in einer schwierigen Zeit“ hat Gerhard Zeihsel das Amt des Bundesobmannes der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich angetreten. Zeihsel, der seit dem Tod von SLÖ-Bundesobmann Karsten Eder im vergangenen September diese Funktion bereits geschäftsführend ausgeübt hatte, wurde am 21. April von der SLÖ-Bundeshauptversammlung in Wien einstimmig gewählt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl seiner Stellvertreter Alfred Bäcker, Othmar Schaner und Johann Steinhauer. Zum Schriftführer wurden Ulrich Pohl, zur Bundes-

kassiererin Gertrude Sassmann gewählt. Der neue SLÖ-Bundesobmann bat um die Unterstützung aller Landsleute, insbesondere der Amtsträger in den Landes- und Heimatgruppen, für seine und des Bundesvorstandes schwierige Arbeit. Zeihsel: „Nur wenn alle zusammenhalten, werden wir unsere gemeinsamen Ziele auch erreichen!“ Neben dem Hauptpunkt der Bundeshauptversammlung, der Neuwahl des Vorstandes, standen die Tätigkeitsberichte der Amtswalter und Bundesreferenten im Zentrum des Interesses. Insgesamt konnte ein positiver Rückblick gezogen werden, da es immerhin

gelingen ist, bei Politikern, Journalisten und vielen Mitbürgern mehr Verständnis für die Anliegen der Sudetendeutschen zu erreichen. Zeihsel verwies unter anderem auf die von den Medien vielbeachtete Übergabe von mehr als 24.000 Unterschriften für die Petition gegen die Beneš-Dekrete im Nationalrat. Erfreulich auch die Entwicklung der Mitgliederzahl: Die SLÖ konnte die Zahl ihr Mitglieder um 7,4 Prozent steigern!

Einen ausführlichen Bericht von der SLÖ-Bundeshauptversammlung lesen Sie im Blattinneren.

### Das Bild der Heimat



Der Warkotsch, auch Humboldtstein oder Zopfberg genannt, ist ein mächtiger Felsen, der aus strahlenförmig gelegenen, regelmäßigen Basaltsäulen besteht. Man sieht auf dem Foto die strahlen- bzw. fächerförmigen sechskantigen Säulen. Humboldt besuchte diesen Felsen sehr gern. Eine Darstellung dieser geologischen Merkwürdigkeit hielt E. von Lichtenfels in einem Wandgemälde fest, das sich im Wiener Naturhistorischen Museum befindet. Der Felsen ist 379 m hoch, zwei Kilometer südlich der Stadt Aussig und gegenüber der Burg Schreckenstein. Nahe dem Felsen fällt nach Regengüssen ein Wasserfall zwölf Meter in die Tiefe, er ist der größte des Böhmisches Mittelgebirges.

Text und Bild: Gerda Dreier

**Ohne Punze!**  
VON MANFRED MAURER

VIELLEICHT FÄLLT IHNEN bei der Lektüre des „Sudetenpost“-Berichtes über die Wahl von Gerhard Zeihsel zum SLÖ-Bundesobmann ein kleiner Unterschied zu Berichten in anderen Medien auf: Wir haben es keinesfalls vergessen, aber bewußt nicht in den Vordergrund gerückt, daß es sich bei Gerhard Zeihsel um einen „ehemaligen Wiener FPÖ-Landtagsabgeordneten“ handelt.

NUN SOLLTE SICH NIEMAND dafür schämen oder es gar verschweigen müssen, weil er für eine demokratische Partei in einem Landesparlament tätig war. Also spricht grundsätzlich auch nicht das Geringste dagegen, diesen Teil der Vita Zeihsel's zu erwähnen. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch, welche Ziele dabei von manchen verfolgt werden. Da geht es nicht bloß um eine Erwähnung der Vollständigkeit halber, sondern um einen gezielten Hinweis mit politischen Hintergedanken: Seht her, da hat ein FPÖler die SLÖ übernommen!

DIESE AUFKLÄRUNG der Öffentlichkeit hat natürlich auch zum Ziel, berechnete Anliegen der Vertriebenen von vornherein zu diskreditieren, weil sie ja aus einem bestimmten Eck kommen. Man hat das in der Vergangenheit in anderen Zusammenhängen zur Genüge erlebt: Nicht selten genügte allein das FPÖ-Etikett, um sich mit einem Thema erst gar nicht ernsthaft auseinanderzusetzen zu müssen. Weil die blaue Punze eben auf manche wie ein rotes Tuch wirkt, läßt sich damit vortrefflich Politik machen – oder auch Politik verhindern.

BEI KARSTEN EDER war es nie eine Frage, welcher Partei er angehörte oder nahestand. Bei Gerhard Zeihsel wurde dagegen die Parteizugehörigkeit in den Vordergrund gerückt und der Faden gleich auf bisweilen perfide Weise weitergesponnen. So glaubte ein Journalist in diesem Zusammenhang sogar berichten zu müssen, daß Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber alle Kontakte seiner CSU zur FPÖ untersagt habe. Auf diese Weise soll ein (natürlich völlig falscher) Eindruck vermittelt werden: Selbst der größte Freund der Sudetendeutschen wird mit dem Obmann der österreichischen Sudetendeutschen nichts zu tun haben wollen.

DIE RECHNUNG wird nicht aufgehen. So einfach und unfair werden die Sudetendeutschen nicht von der politischen Bühne zu verdrängen sein. Der neue SLÖ-Bundesobmann wird es allen zeigen (müssen), daß er sich nicht als „ehemaliger FPÖ-Landtagsabgeordneter“ definiert, sondern als überparteilicher Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Wer sich die Mühe gemacht hat, das immerhin mehr als halbjährige Wirken Gerhard Zeihsel's als geschäftsführender Bundesobmann zu verfolgen, der könnte schon jetzt erkannt haben, daß hier kein FPÖ-Politiker agiert, sondern ein Vertriebenenpolitiker, der nicht in blauen, schwarzen, roten oder grünen Kategorien denkt und handelt, sondern allein nach der Maßgabe, was die Landsmannschaft weiterbringt.

LEIDER IST ES HALT von der Erkenntnis bis zum Willen, diese Erkenntnis auch zu akzeptieren, oft ein langer Weg. Und manche werden sich wohl immer an einer falschen Einschätzung festklammern, wenn diese als einziges „Argument“ übrig bleibt.

## Neuerungen in Einheit – Bericht von der Bundeshauptversammlung der SLÖ am 21. 4. 2001: Neuer SLÖ-Chef Zeihsel: Zusammenhalten!

In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Dr. Halva eröffnete Lm. Bäcker die Bundeshauptversammlung und begrüßte alle Erschienenen. Frau Dr. Halva verlas eine sehr herzlich gehaltene Begrüßungsadresse ihres Gatten, in der dieser erklärte, nicht mehr zur Wahl anzutreten und „allen Freunden und Weggefährten für ihre Treue und Mitarbeit“ sehr herzlich dankte. Lm. Bäcker sprach namens der BHV Lm. Dr. Halva den aufrichtigen Dank für all seine Bemühungen und Verdienste für die gemeinsame Sache aus und bat Frau Dr. Halva, ihrem Gatten die besten Grüße der BHV zu übermitteln, und Zeihsel überreichte einen Blumenstrauß.



**Zeihsel überreicht der Gattin des erkrankten Vorsitzenden Dr. Halva einen Blumenstrauß.**

Der Vorsitzende des VLÖ, Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, sprach herzliche Grußworte, die in einem Aufruf zum Zusammenhalt aller Vertriebenenorganisationen gipfelten, und wies auf das VLÖ-Symposium am 18. Mai im Parlament und am 19. Mai im Bezirksamt Wien 3 hin.

Die Feststellung der Delegierten ergab die volle Anzahl von 31 (WNB 10, OÖ 9, Sbg 2, T-Vbg 1, Ktn 3, Stm. 3, Südm. 3). Somit war die Beschlußfähigkeit gegeben.

Aus Zeitgründen wurde eine Resolution an die Bundesregierung zwischendurch verlesen, die aber nicht die Zustimmung der BHV fand, und daher überarbeitet wurde. Der von der BHV beschlossene Text ist an anderer Stelle abgedruckt.

Bei der Totenehrung sprach Zeihsel ergreifende Worte des Gedenkens, insbesondere für Maria-Magda Reichel und Karsten Eder. „Zwei Tote des vergangenen Jahres möchte ich hervorheben: Im Sommer des Vorjahres mußten wir uns von unserer verdienstvollen Amtswal-

terin Maria-Magda Reichel verabschieden. Schon 1950 kam sie über den Bund der Erzbirger zur Landsmannschaft. Später Schriftführerin bei den Reichenbergern und dem Landesverband Wien, NÖ. und Bgld. und schließlich – bis zu ihrem Tod – Protokollführerin der Bundeshauptversammlung. Aber auch als Bundesfrauenreferentin war sie emsig tätig und übergab geordnet an Lm. Gerda Mayer. Sie durfte – zwar schon krank – den 90er erleben. Aber der nächste schwere Schlag für die Landsmannschaft folgte: Der Stellv. Bundesvorsitzende des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), Karsten Eder, ist am 28. September 2000, völlig unerwartet, im AKH nach einer Herzoperation verstorben.

Karsten Eder wurde am 12. Juli 1940 in der nordböhmischen Stadt Reichenberg geboren und als Kind auf Grundlage der Beneš-Dekrete aus seiner angestammten Heimat vertrieben. Karsten Eder hat in Österreich seine neue Heimat gefunden, wo er aber in den ersten Jahren nach der Vertreibung mit seiner Familie in einem Barackenlager in Linz leben mußte. Er absolvierte eine Lehre als Buchhändler, war aber später beruflich im kaufmännisch-technischen Bereich tätig. Karsten Eder war seit 1987 Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich. Außerdem war Karsten Eder Delegierter zur Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Deutschland, Mitglied des Sudetendeutschen Rates und des Kuratoriums zur Verleihung des Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Neben diesen Tätigkeiten war Eder auch jahrzehntelang in den verschiedensten Bereichen der Heimat- und Vertriebenenpolitik publizistisch tätig.

Seine politische Arbeit hinterließ auch im VLÖ ihre fruchtbaren Spuren, wo Eder den heimatspolitischen Beirat leitete. Ich darf Sie alle bitten, zum ehrenden Gedenken an alle Toten sich einige Herzschläge lang von den Plätzen zu erheben.“

Die Tagesordnung wurde genehmigt, ebenso wie nachträglich die Ernennung von Zeihsel zum geschäftsführenden Bundesobmann durch den Bundesvorstand am 13. 10. 2000.

### Ein Blick zurück mit Stolz: Die Tätigkeitsberichte

Den Delegierten der BHV lagen schriftliche Berichte der Amtswalter und Bundesreferenten vor, daher konnte mehr Zeit für mündliche Ergänzungen und der Beantwortung von Anfragen verwendet werden. Läßt man sie Revue passieren, kann man stolz auf die lebendige, ideenreiche Arbeit in unserer Landsmannschaft sein. Gerhard Zeihsel behandelte neben dem Bericht des gf. Bundesobmannes auch die

Öffentlichkeitsarbeit. Er betonte, daß mehr als die Hälfte dieses Berichtes in die Zeit des am 28. September 2000 verstorbenen Bundesobmannes Karsten Eder falle, den er – seit seiner Pension ab Jänner 2000 – in der Geschäftsstelle in vielen Bereichen unterstützte. Damit entlastete Zeihsel den von Krankheit schon beeinträchtigten Bundesobmann und lernte die vielfältige Arbeit kennen, was für den fast reibungslosen Übergang nach Eders Tod von großer Wichtigkeit war.

Zum Beitrittswunsch der CR in die EU wird die Erfüllung der Beitrittskriterien sehr kritisch beobachtet. Durch die gezielten Bemühungen der SLÖ und des VLÖ gelang ein gewisser Durchbruch bei der Verurteilung uns betreffender Beneš-Dekrete als rassistisch und menschenrechtsfeindlich bei Politikern, Journalisten und vielen Mitbürgern. Unsere Teilnahme an Symposien, Tagungen und Vorträgen auf nationaler und internationaler Ebene verbessern auch die Informationen, sind aber für die wenigen Amtswalter sehr zeitaufwendig. Hier ist dem Geschäftsführer des Ermacora-Instituts, Lm. Alfred Bäcker, besonders zu danken! Ferner verwies Zeihsel auch auf die medienwirksame Übergabe der über 24.000 Unterschriften der Petition gegen die Beneš-Dekrete.

Er konnte auch den Beitritt von drei weiteren Gruppen zur SLÖ berichten: Dem Dachverband der Südmährer als eigener Landesverband und die sudetendeutschen akademischen Verbindungen VdSt Sudetia und die sudetendeutsche Damengilde Edda zum Landesverband Wien, NÖ. und Bgld. In die Öffentlichkeit trat der Bundesverband mit den Märzgedenken, dem Heimattag und den Ausstellungen „Sudetenland – Wiege der österreichischen Sozialdemokratie“ und „Baudenkmäler in den historischen Bezirken Gablonz und Tachau“ im „Haus der Heimat“ und der Enthüllungsfest von zwei Gedenktafeln in der Seliger-Siedlung in Wien-Favoriten. Herzlichen Dank für jahrelang geleistete Mitarbeit richtete Zeihsel an den durch Krankheit verhinderten Bundesobmann-Stellvertreter Reg.-Rat Ludwig Horer, der besonders das Bundesreferat Heimatpolitik betreut hatte und diesmal sich nicht mehr der Wahl stellen konnte.

Weiters würdigte er die verdienstvollen Tätigkeiten der Bundesschriftwartin und Bundesfrauenreferentin Gerda Mayer, die aus gesundheitlichen Gründen auch nicht mehr zur Wahl antreten wollte. Ein schöner Blumenstrauß war ein kleiner Dank für die bewährte Protokollführung. Mögen alle Kranken wieder zu Kräften kommen und mit uns für unsere Heimat weiterarbeiten!

Gerda Mayer hat als Bundesschriftführerin bei der letzten BHV 2000 und bei allen monatlichen Bundesvorstandssitzungen eine aussagekräftige Protokollführung und die saubere und pünktliche schriftliche Ausfertigung des Protokolls erstellt, dafür wurde ihr an anderer Stelle der Dank ausgesprochen.

Gertrude Sassmann hat ihre Aufgabe als Bundeskassiererin vorbildlich gemeistert – dies-

mal sogar mit einem Erlös! Dies wurde durch das Vermächtnis einer Briefmarkensammlung durch einen Tiroler Landsmann möglich. Besonders erfreulich ist der Mitgliederzuwachs von 7,4 Prozent – bedingt besonders durch den Neubeitritt bisher außerhalb der SLÖ stehender Gruppen. Dadurch stieg auch die Delegiertenzahl auf 31. Lm. Sassmann hat in der ihr eigenen Gründlichkeit und Genauigkeit die Buchungsbelege sowie Bankauszüge verbucht und die Bilanz 2000 erstellt und steht noch eine Wahlperiode als „Finanzministerin“ zur Verfügung.

Emil Mück als Berichterstatter der Rechnungsprüfer bestätigte die gewissenhafte Führung der Bücher.

Gerhard Zeihsel berichtete als Bundespresereferent über die Verlagerung der Pressearbeit hin zum Internet, das besonders eine starke Beschleunigung für die Nachrichtenübermittlung bringt. Besonders munterte er die Landsleute auf, verstärkt Leserbriefe an ihre Zeitungen und Anrufe – besonders an den Rundfunk und das Fernsehen – zu richten. An Beispielen präsentierte er, wie man Anknüpfungspunkte für unsere Themen in den Zeitungen nutzen kann.

Horst Mück berichtete über seine Arbeit für das Sudetendeutsche Dokumentationsarchiv, die Vorträge und Diskussionen u. a. mit einer Gruppe der sehr skeptisch eingestellten Sozialistischen Jugend in Wien über die Vertreibung aus linker Sicht. So manche Mißverständnisse – meist durch Informationsmangel – konnten aufgeklärt werden. In Vorbereitung ist die Ausstellung „Sudetendeutsche Sozialdemokraten zwischen Hitler und Beneš“. Weiters befaßt sich Mück mit Forschungsprojekten über die rund 800 sudetendeutschen Abgeordneten im österreichischen Reichsrat von 1848 bis 1918 und die sudetendeutschen Abgeordneten in der Provisorischen Nationalversammlung von 1919. Die Ehrengräber Sudetendeutscher auf Wiener Friedhöfen zu erforschen und zu dokumentieren hat er ebenfalls begonnen, es ist zu hoffen, daß daraus ein interessanter Führer für Landsleute aus dem In- und Ausland wird. Zuletzt nahm er an einem Seminar für sudetendeutsche Familienforscher der Adler-Gesellschaft für Heraldik in Wien teil – dieses Thema wird oft im Internet an uns herangetragen.

Mag. Wolf Kowalski hatte als Bundeskulturreferent wieder ein sehr vielfältiges Arbeitsgebiet betreut. Es verläuft vom aktiven Einsatz als Referent innerhalb der Landsmannschaften, aber auch in Arbeitstagungen der slowakisch-österreichischen Mittelschulhistoriker-Kommission in Neusohl, Preßburg und Eisenstadt und bei Studentenverbindungen bis zu der Führung von Reisegruppen in der Heimat. Die Begleitung von Diplom- und Fachbereichsarbeiten hat weiter zugenommen, ist aber für den noch in Beruf stehenden Professor sehr zeitaufwendig. Verstärktes Interesse an familienkundlichen Forschungen machten über 200 Telefonate nötig. Nach wie vor ungelöst sei die stärkere Berücksichtigung von sudetendeutschen Belangen in



**Der steirische Delegierte KR Lausecker, Dr. Schwab und Bundesobmann-Stellvertreter Bäcker (v. l. n. r.).**



**Das Präsidium mit VLÖ-Obmann Rudolf Reimann, Ernst Katzer, Vize-Bundesobmann Alfred Bäcker, Bundesobmann Gerhard Zeihsel, Gerda Mayer, und Schriftführer Ulrich Pohl (v. l. n. r.).**

österreichischen Schulbüchern. Vielleicht gelingt es jetzt unter der neuen Regierungskonstellation mit Hilfe des Unterrichtsministeriums und des Schulfilms „Sudetendeutsche und Tschechen“ und des Zeitzeugen-Pilotprojektes, begleitet von Min.-Rat Dr. Walter Heginger, welches bereits mit Interesse von Schülern und Professoren aufgenommen wurde. Dies ist eine unvollständige Aufzählung.

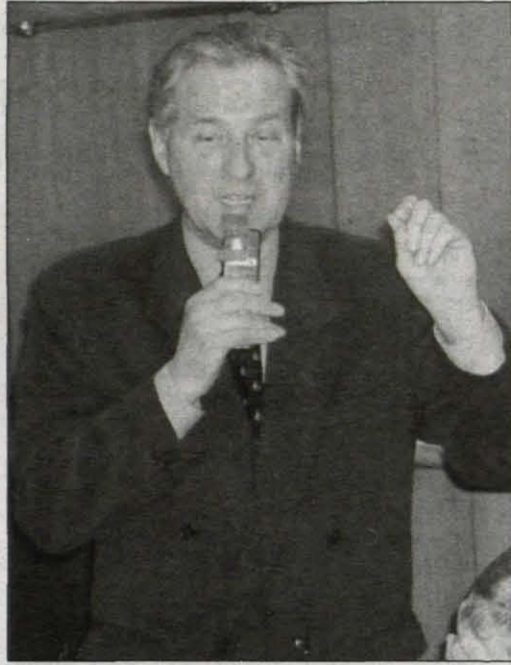
Susanne Svoboda hatte als Bundesreferentin für Trachten- und Volkstumspflege wieder vielfältige Tätigkeiten durchgeführt. Mundartlesungen, die Konzeption eines Heimatabends für Seeboden, Referate und Seminarteilnahme. Aber sie war auch praktisch tätig. In über 200 Arbeitsstunden nähte sie im Berichtszeitraum zwei komplette Riesengebirgstrachten, je eine Aussiger- und Elbetaltracht, je einen Rock und eine Schürze für Warnsdorf, Aussig und Riesengebirge. Aber auch Wappentücher hat sie neu erzeugt, auch 16 gereinigt – wobei bis zu zehn Arbeitsgänge nötig sind. Sie verschönern die Säle, wo wir tagen und den Festzug beim Heimtag besonders.

Gerda Mayer hatte als Bundesfrauenreferentin wieder eine Vielzahl von Aktivitäten gesetzt. Herausragend sind dabei sicher die Klöppelrunde und die Betreuung der Bücherei mit ihrem Gatten Franz und der Computereingabe durch Christian Burchartz. Es werden laufend Bücher aus Verlassenschaften übernommen und diese müssen bearbeitet werden. Höhepunkt war wieder die erfolgreiche Frauentagung in Wien, wobei Lmn. Mayer praktisch die gesamte Planung, Organisation und Durchführung bewältigte.

Anton Dzikowski berichtete als Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Jugend Österreichs (SdJÖ) über die Jugendarbeit. Aufgerufen sind alle Gliederungen der SLÖ, Adressen von Kindern und Jugendlichen der Jugendführung für den weiteren Ausbau der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Dank des Kameraden Christian Burchartz ist auch die SdJÖ im Internet erreichbar und es gibt schon zahlreiche Zugriffe. Weiters arbeitet er schon mehr als sieben Monate an einer CD-Rom über „50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich“, die noch im Mai / Juni fertig sein wird. Sie wird ein einmaliges Dokument über die Jugend, aber auch SLÖ-Arbeit werden, wobei auch viele Unterlagen, Beschlüsse, Dekrete eingebaut wurden. Sie wird käuflich zu erwerben sein – Voraussetzung dafür ist ein PC.

Das Sommerlager ist auf Schiene – Teilnehmer können noch gemeldet werden.

Ernst Katzer, der Bundesreferent für Heimatkontakte, rief zu verstärkter Solidarität mit unseren in der Heimat verbliebenen Landsleuten auf. Einige Heimatgruppen pflegen gute Kontakte – es sollten mehr werden. Nur Heimfahrten als Besichtigungsreisen seien hier zu wenig Kontakt! Hier sollten viele Patenschaften mit entsprechenden Bezirken aufgebaut werden. Das deutsche Wort, Lied und Brauchtum kann nur mit unserer Hilfe gefördert und erhalten werden. Ein Beispiel der guten Zusammenarbeit sind die Heimatkontakte der SLÖ-Bezirksgruppe Sankt Veit a. d. Glan mit dem Bund der Deutschen – Gruppen Grulich und Mährisch Schönberg. Ein gemeinsamer Volkstumsabend von zirka 50 bis 60 Sankt Veitern und dem Bund der Deutschen, der gemeinsa-



„Sudetentag“-Geschäftsführer Ing. Ludwig konnte auf der Bundeshauptversammlung von einer erfreulichen Entwicklung der Zeitung berichten.

me Kirchenbesuch, vertiefen die Beziehungen. Acht Landsleute aus Grulich hatten im Gegenzug bei einer Zwei-Tage-Bergtour in Kärnten teilgenommen.

Hervorzuheben ist die Betreuung der Hultschiner Deutschen durch unsere Landsleute Bruno Kastel und Mag. Wolf Kowalski, wo auch schon Gegenbesuche und Auftritte der Jugend und Erwachsenen in Wien stattfanden. Kowalski betrieb im abgelaufenen Jahr verstärkt seine Reisetätigkeit zur Förderung deutscher Kultur in den Vertriebenenländern. Und er verwendet einen wesentlichen Teil seiner Schulferien, um Sprachkurse für Kinder mit deutschen Vorfahren aus der Tschechischen Republik, aus Polen und der Slowakei alleinverantwortlich oder aber in unterstützender Funktion abzuhalten, wobei Gesang, Musik, Tanz, Geschichte und Geographie intensiv gepflegt wurden.

#### Lob für die „Sudetentag“

Ing. Peter Ludwig berichtete als Geschäftsführer der „Sudetentag“ über die erfreuliche Entwicklung dieser gut gemachten und bei den Lesern beliebten Heimatzeitung. Das vorbildlich geführte Medium erhält von seinen Lesern durch Spenden ihren Respekt für die Haltung in Heimatfragen bestätigt. Damit ist es möglich, laufende Druck- und Portoerhöhungen abzufangen. Liebe Leser, hören Sie aber nicht auf, neue Leser zu werben – für dieses „Produkt“ ist dies nicht schwer, denn ein Probeexemplar überzeugt meist. Als gute Werbemöglichkeit hat sich ein Schaukasten der „Sudetentag“ am Linzer Hauptbahnhof erwiesen. Landsleute, wenn Sie einen günstigen Platz vermitteln können, melden sie dies bitte – aus ganz Österreich – der „Sudetentag“!

#### Aktivitäten der Landesverbände

Es folgten die Tätigkeitsberichte der einzelnen Landesverbände, welche die Vielfalt der Aktivitäten aufzeigten.



Wiener Delegierte und Amtswalter (v. l. n. r.): Ing. Baschny, Hans Steinhauer, Landesobmann Albert Schmidl, LO.Stv. Johann Etthofer, Frau Schmidl und Obmann Horst Mück vom Sudetendeutschen Dokumentationsarchiv.

Für Kärnten berichtete die Landesobfrau Gerda Dreier, die besonders den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ansprach. Ob es die Kontakte mit der Kärntner Landsmannschaft oder anderer, befreundeter Vereine sind, oder das Auftreten der Trachtengruppe Klagenfurt bei zehn Veranstaltungen. Weiters findet in der letzten Juniwoche die nunmehr 5. Sudetendeutsche Ferienwoche in Seeboden unter Dreiers Leitung statt. Aber auch die Präsentation unserer Volksgruppe in der „Kulturstätte der Heimat“ in Gurk ist auf Anerkennung gestoßen. Lmn. Dreier regte ein Seminar für jüngere Amtswalter und Nachwuchs an, was auf Zustimmung stieß.

Für Oberösterreich berichtete BO-Stv. Othmar Schaner. Der Landesverband besteht aus zwölf Bezirks- und vier Heimatgruppen, die alle sehr rührig tätig sind. Im vergangenen Jahr war die Beneš-Dekrete-Petition der heimatpolitische Schwerpunkt mit der Sammlung der Unterschriften – auch in der Öffentlichkeit. Landesobmann Dr. Josef Pühringer hat einen großen Posten der Bücher „Vertreibung der Deutschen in der Tschechoslowakei“ zur Verfügung gestellt, die das Ergebnis einer Tagung waren. Das Museum der Heimatvertriebenen wurde umgestaltet und präsentiert sich nun täglich von 9 bis 17 Uhr in der Welser Burg.

Für die Steiermark berichtete OStR. Profes-

sor Dr. Helge Schwab über die Aktivitäten. Eine Ausstellung über das Sudetenland in Graz, bei der Einweihung des Gedenksteinens in Bad Ischl sprach Univ.-Prof. Dr. Adalbert Koberg, der Besuch der Weihnachtsfeiern der Bezirksgruppen und Kontakte mit anderen Gruppen sind nur ein kleiner Ausschnitt der Arbeit.

Der Dachverband der Südmährer ist als eigener Landesverband zur SLÖ beigetreten. Drei Delegierte, unter der Führung von HR Dr. Gottlieb Ladner, vertraten die Verbände. Dr. Ladner erhofft sich von der gemeinsamen Arbeit eine Verstärkung unserer Wirkung.

Tirol war entschuldigt und sandte einen schriftlichen Bericht, der besonders die Aktivitäten der Bezirksgruppe Innsbruck vorstellte. Gerhard Steiner war diesmal leider am Kommen verhindert.

Wien, NÖ. u. Bgld. unter der Führung von LO Albert Schmidl ist federführend bei den Großveranstaltungen des Märzgedenkens und des Heimattages in Unterstützung des Bundesverbandes. Aber auch die Beneš-Dekrete-Petition wurde sehr aktiv beworben, die Ausstellungen im „Haus der Heimat“ betreut und auch die soziale Arbeit für die Alten in Heimen wurde nicht vernachlässigt.

In der anschließenden Diskussion wurden interessante Anregungen für die weitere Arbeit gegeben.



Der südmährische Delegierte Dr. Ladner bei seinem Referat. Neben ihm Ing. Elsinger (links) sowie Frau Dr. Halva und Lm. Czech (St. Pölten).

## Einstimmige Neuwahl

Nach der erfolgten Entlastung der Leitung der Bundeshauptversammlung und des Bundesvorstandes erfolgte die einstimmige Wahl von Lm. Rogelböck als Wahlleiter und seiner beiden Beisitzer Reinhilde Zeihsel und Ernst Katzer.

Als einziger Wahlvorschlag für die Leitung der Bundeshauptversammlung lag vor:

- **Vorsitzender:** Dkfm. Johann Ludwig
- **Stellvertreter:** Gerhard Eiselt
- **Stellvertreter:** Hubert Rogelböck
- **Protokollführer:** Ing. Ulrich Pohl
- **Stellvertreter:** Ruth Hofbauer
- **Beisitzer:** Dr. Helge Schwab
- **Beisitzer:** Rainer Ruprecht

Als einziger Wahlvorschlag für den Bundesvorstand lag vor:

- **Bundesobmann:** Gerhard Zeihsel
- **Stellvertreter:** Alfred Bäcker
- **Stellvertreter:** Othmar Schaner
- **Stellvertreter:** Johann Steinhauer
- **Schriftführer:** Ing. Ulrich Pohl
- **Stellvertreter:** Mag. Wolf Kowalski
- **Bundeskassier:** Gertrude Sassmann
- **Stellvertreter:** Heinz Mück

Nachdem sich die Vorgesetzten, soweit anwesend, vorgestellt hatten, entspann sich eine kurze Diskussion, in der besonders der Wunsch nach mehr Damen im BV ausgedrückt wurde. Nachdem es heuer keine zusätzlichen Wahlvorschläge in dieser Richtung gab, werden schon jetzt alle Interessierten, insbesondere Damen gebeten, sich für die Mitarbeit in der SLÖ, speziell im Bundesvorstand, zur Verfügung zu stellen.

Nach der Abstimmung wurden die Vorgesetzten einstimmig gewählt und nahmen die Wahl auch an.

In Vertretung des entschuldigten neuen Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung übernahm Lm. Rogelböck die weitere Leitung.

Als Ersatzdelegierter für die Bundeshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft / BRD wurde Alfred Bäcker gewählt.

#### Mitgliedsbeitrag ab 2002: 18,20 Euro

Der Mitgliedsbeitrag wurde von öS 240.– auf öS 250.– erhöht. Zuzug der Euro-Einführung gelangen ab Jänner 2002 18,20 Euro zur Verrechnung.

Für die nächstjährige Bundeshauptversammlung wurden alternativ der 13. 4. 2002 oder der 20. 4. 2002 festgelegt, das tatsächliche Datum bestimmt der Bundesvorstand.

Die versprochene Stiftung von Bund und Ländern für den VLÖ wird erst 2003 eingerichtet, so daß anfallende Zinsen erst ab 2005 zur Verfügung stehen und hauptsächlich für die Erhaltung und Arbeit des VLÖ im „Haus der Heimat“ Verwendung finden sollen. Anderslautende Meldungen sind falsch.

Zum Abschluß gratulierte Zeihsel im Namen des BHV Prof. Schwab sehr herzlich zu seinem am 30. 4. bevorstehenden 60. Geburtstag und sprach die Hoffnung auf weitere, gute und intensive Zusammenarbeit aus.

Die Hauptversammlung schloß mit dem Appell des Bundesobmannes Zeihsel zu einem neuen Aufbruch in einer schwierigen Zeit. Er bat um die Unterstützung aller Landsleute, insbesondere der Amtsträger in den Landes- und Heimatgruppen, für seine und des neuen Bundesvorstandes schwierige Arbeit. Nur wenn wir alle zusammenhalten, werden wir unsere gemeinsamen Ziele auch erreichen!

## Resolution an die Bundesregierung SLÖ fordert Wiedergutmachung

**Die Vollversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich fordert in einer Resolution an die österreichische Bundesregierung Wiedergutmachung für den erlittenen Genozid.**

In der am 21. April dieses Jahres stattgefundenen Bundeshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (siehe den Beitrag auf den Seiten 2 und 3) wird die österreichische Bundesregierung dringendst ersucht, die in der Resolution angeführten Hauptpunkte:

1. Anerkennung des Rechtes auf die Heimat
2. Wiedergutmachung der erlittenen materiellen Schäden
3. Miteinbeziehung der sudetendeutschen Repräsentanten in die kommenden Gespräche zwischen Österreich und der Tschechischen Republik
4. Rehabilitierung der Opfer durch moralische Verurteilung der Vertreibung

anlässlich der Gespräche und eventuell später Verhandlungen mit der Tschechischen Regierung in diese Gespräche einzubinden. In diesem Zusammenhang sehen wir es als unerlässlich an, daß die die sudetendeutsche Volksgruppe diskriminierenden Beneš-Dekrete, die einen wesentlichen Teil des Nachweises des Völkermordes darstellen, ex tunc außer Kraft gesetzt werden.

Die österreichische Bundesregierung wird im Sinne der Regierungserklärung vom Februar 2000, Punkt 12, um rasche bilaterale Verhandlungen zur Beseitigung der Unrechtsfolgen der Vertreibung der Sudetendeutschen, unter Einbeziehung von Vertretern der Opfer und der Einsetzung eines Regierungsbeauftragten für Vertriebene, ersucht.

Im einzelnen ersuchen wir um Berücksichtigung folgender Forderungen:

### 1. Rehabilitierung der Opfer durch moralische Verurteilung der Vertreibung.

Diese Wünsche und Forderungen stehen im Einklang mit den heute gültigen Verfahrenswei-

sen bei ähnlich gelagerten Verstößen gegen Menschenrechte, selbst wenn man nur die Erkenntnisse und Lehren des international anerkannten österreichischen Professors Dr. Felix Ermacora in Betracht zieht.

### 2. Aufhebung jener fünf Beneš-Dekrete,

die die Grundlage für den Genozid der Sudetendeutschen bildeten, durch das tschechische Parlament und Regierung.

Anerkennung des Rechtes auf die Heimat für die in Österreich lebenden Vertreibungsoffer und deren Erben bzw. Nachkommen.

Anerkennung des Rückkehrrechtes der vertriebenen deutschen Bevölkerung und deren rechtliche Gleichstellung mit den tschechischen Staatsbürgern, vor allem die Beseitigung der Diskriminierung gegenüber Staatsbürgern deutscher Nationalität entsprechend den völkerrechtlichen Bestimmungen und des UNO Beschlusses von 1967.

### 3. Wiedergutmachung der erlittenen materiellen Schäden

a. Regelung der Vermögensfrage durch Rückgabe oder Entschädigung des konfiszierten Vermögens durch einen innerstaatlichen Rechtsweg in der Tschechischen Republik.

b. Wir weisen darauf hin, daß im Artikel Nummer 27/1 des österreichischen Staatsvertrages, BGBl. 152/55, eine Entschädigungsverpflichtung enthalten ist.

c. Entschädigung für inzwischen von neuen Besitzern rechtmäßig erworbenes ursprünglich sudetendeutsches Vermögen, um im Sinne der Charta der Vertriebenen 1950 kein neues Leid entstehen zu lassen.

### 4. Miteinbeziehung der sudetendeutschen Repräsentanten

auf österreichischer Seite in noch zu findender Form bei kommenden bilateralen Gesprächen und Verhandlungen mit der Tschechischen Republik.

Unter diesen Voraussetzungen wäre ein Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Völkergemeinschaft denkbar.

## Studiengruppe Erbland Sudetenland: Kein Verzicht, sondern Rückgabe!

Aus gegebenem Anlaß empfiehlt die Studiengruppe Erbland Sudetenland e. V. allen Sudetendeutschen, auf ihr heimatliches Eigentum nicht zu verzichten, dazu besteht keine Notwendigkeit. Es ist sittenwidrig, ein Recht demjenigen zu überlassen, der durch Raub und Diebstahl das Vermögen dem rechtmäßigen Eigentümer entzogen und dadurch das völkerrechtlich zugesicherte Eigentumsrecht größtenteils verletzt hat.

Wenn sich keine familiären oder verwandtschaftlichen Erben finden, so ist das Eigentumsrecht vornehmlich der sudetendeutschen Heimatortsgemeinschaft durch testamentarische Verfügung zu überlassen. Im überschaubaren örtlichen Bereich ist die Erhaltung des kulturellen und materiellen Erbes unseren Nachkommen am nachhaltigsten zu vermitteln. Erst dann kommen in Frage die heimathlichen Kreis- und landschaftlichen Gebiete oder eine sudetendeutsche gemeinnützige Vereinigung, sofern in ihrer Satzung auch die Wahrung des Eigentums enthalten ist.

Anlaß zu dieser Stellungnahme geben Äußerungen verschiedener Landsleute, die meinen, mit Zugeständnissen die Position zwischen Sudetendeutschen und Tschechen bewegen zu können. Die Tschechen werden auch in Zukunft kein Entgegenkommen zeigen, solange ihre Unrechtspolitik von deutschen und rot-grünen Politikern gestützt wird.

Nach internationalem Rechtsgebrauch und auch nach Feststellung des Bundesverfassungsgerichts ist den Vertriebenen ihr Eigentum nicht verlorengegangen. Kein Amtsträger kann deshalb glaubwürdig sudetendeutsche Heimatpolitik unter dieser Rechtsebene betreiben. Umso mehr sind jetzt alle Mitglieder und Amtsträger der SL aufgerufen, diese Ansicht durch satzungsgetreue Taten zu widerlegen. Der Anfang wurde schon gemacht, als die Bundesversammlung mit Mehrheit beschloß, in Zukunft dementsprechend zu handeln.

Zwischen Sudetendeutschen und Tschechen

gibt es im wesentlichen drei Problemfelder: Die gemeinsame Wahrheitsfindung, die Abschaffung der Beneš-Dekrete, soweit davon die Sudetendeutschen betroffen sind, und die Eigentumsfrage, deren Lösung in die Zukunft zeigt. Vor zehn Jahren noch wurde richtigerweise von der Sudetendeutschen Landsmannschaft gesagt: „Es gibt grundsätzlich einen Anspruch auf Eigentum“, davon dürfen wir nicht abweichen. Der tschechische Staat ist niemals in rechtmäßiger Weise Eigentümer sudetendeutschen Privat- und Volksvermögens geworden. Er ist lediglich durch Raub und Diebstahl – nicht durch Konfiskation – Besitzer geworden. Ganz abgesehen davon, daß er diesen Besitz auf unverantwortliche Weise verkommen ließ.

Die Studiengruppe fordert ganz klar: Rückgabe. Das kostet die Tschechen keine einzige Krone, das heißt aber, auch der Nutzungsentgang ist in Rechnung zu stellen. Das muß die Verhandlungsbasis sein, wenn es unter einer normalen – deutsche Interessen vertretende – Regierung kommen sollte. Fondslösungen lehnt die Studiengruppe ab. Der Treuhandfonds in Mitteldeutschland ist ein abschreckendes Beispiel.

Daß sich über 55 Jahre nach der Vertreibung die Lage geändert hatte und eine Wiederherstellung der Eigentumsverhältnisse nicht mehr möglich wäre, ist ein nicht zunehmender Pragmatismus sudetendeutscherseits. Nur weil die tschechische Regierung sich verweigert. Ist denn nicht schon genug Entgegenkommen unsererseits gezeigt worden? Und wurde es honoriert? Jetzt muß mit der Preisgabe von Rechts- und Verhandlungspositionen Schluß sein. Kein Entgegenkommen mehr, kein rechtspolitisches Nachgeben auf Raten.

Es sollte sich jeder die Worte von Adalbert Stifter zu Herzen nehmen: „Denn was auch immer auf Erden besteht, besteht durch Ehre und Treue. Wer heute die alte Pflicht verrät, verrät auch morgen die neue.“

Dr. Hans Mirtes,  
1. Vorsitzender

Die Zukunft der deutschsprachigen Minderheiten in Mittel- und Südosteuropa

## Volksgruppenrecht und die Europäische Integration

Der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) beehrt sich, Sie zu einem Symposium einzuladen. Samstag, 19. Mai 2001, 13 bis 17 Uhr, Bezirksamt f. d. 3. Bezirk, Festsaal (II. Stock), Karl-Borromäus-Platz 3, 1030 Wien.

Ehrenschrift: Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien Dr. Michael Häupl.

### Programm:

13.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung. Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, Bundesvorsitzender des VLÖ.

13.15 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner, Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung: „Zur Geschichte der deutschen Minderheit in Slowenien seit dem Ersten Weltkrieg“.

14.00 Uhr: Botschafter Dr. Christian Prosl, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten: „Österreichs Initiativen zugunsten der deutschsprachigen Minderheiten seit dem Fall des Eisernen Vorhangs“.

14.45 Uhr: Impulsvorträge der deutschen Minderheitensprecher aus den nachfolgenden Staaten: Jugoslawien, Kroatien, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn in Anlehnung an das Thema des Symposiums.

Die Veranstaltung und die anschließende Diskussion moderiert KR Ing. Martin May, Präsident des Felix-Ermacora-Instituts.

Nach der Veranstaltung bittet der VLÖ ab 18 Uhr zu einem Buffet ins „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25.

Informationen zur Veranstaltung:  
www.vloe.at

Maria Bambas, Mag. Peter Wassertheurer  
Telefon: 01/718 59 05, 710 91 50,  
Fax: 01/718 59 06

E-mail: vloe@chello.at

Mitveranstalter sind:  
Felix-Ermacora-Institut, Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung, Dr.-Karl-Kummer-Institut.

## Das tschechische Virus in den Nachschlagewerken der USA

**Aussig:** In fünf von sechs Lexika wird dieser Name überhaupt nicht erwähnt! Anscheinend ist die baltische Gottheit „Ausrine“ und die norwegische Provinz „Aus-Adger“ von größerer Bedeutung als Aussig mit dem dort stattgefundenen Pogrom. Es war eines der ersten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, dem viele Sudetendeutsche auf grausame Weise zum Opfer gefallen sind. Nur in einem Lexikon steht der Name „Aussig“ und danach „Usti nad labem“. Von dem tschechischen Lynch-Rausch an der Elbe, von den getöteten ertränkten sudetendeutschen Babies, Kindern, Frauen und Greisen kein Wort. Im selben Lexikon wird aber festgehalten: Lidice: 172 Männer erschossen plus 7 Frauen und 1 Kind!

**Brünn:** Ist nur unter „Brno“ zu finden. Über den Todesmarsch, der über zehnmal soviel Opfer forderte wie Lidice und der der Auftakt war zur wilden Vertreibung von hunderten tausenden Sudetendeutscher, wieder kein Wort.

**Cheb (Eger):** „Ursprünglich ein slawisches Dorf – nach dem Münchener Abkommen wurde Cheb in das deutsche Sudetenland einverleibt. Die tschechischen Einwohner (wohl gemerkt: allesamt Tschechen) wurden ausgetrieben. Cheb wurde 1945 an die Tschechoslowakei zurückgegeben, wonach die Tschechen in die Stadt zurückkehrten.“ (Autoren: Otokar Vrana und ein gewisser Schadegg).

**Prague – Praha – Prag:** Wieder einmal sind sich die Geschichtsschreiber uneinig. Der eine sagt: Prag erlitt erhebliche Schäden im Krieg und während der Befreiung. Ein anderer sagt: Der Schaden war geringfügig. In einem aber sind sie sich alle einig: Im Schweigen. Kein Wort über den vom „Staatsmann“ Beneš zum Blutrausch aufgeputschten Pöbel und seine auf grausamste massakrierten deutschen Opfer.

**Lidice:** Auffällig sind die Widersprüche zwischen den einzelnen Enzyklopädien. Einmal heißt es, die Kinder von Lidice wurden getötet. Dann wieder sie wurden für rassistisch rein befunden, in Deutschland verteilt, um als Deutsche aufgezogen zu werden. Noch auffälliger aber ist es, daß immer genaue Zahlen angeführt werden, zum Beispiel 172 Männer, 7 Frauen, 1 Kind erschossen, die Frauen ins KZ gesperrt. Warum bringt man keine solchen präzisen Angaben über die deutschen Opfer von Prag, Aussig, Brünn, Saaz, Totzau usw.? Die 180 Toten von Lidice sollen dem Gedächtnis der Welt auf immer und ewig eingepreßt werden, die 267.000 toten Sudetendeutschen sollen auf immer und ewig vergessen bleiben.

**Beneš:** Er wird als „Staatsmann, Außenminister, Präsident und Brückenbauer zwischen Ost und West“ verherrlicht. Über seine Morde und Totschlag legitimierenden „Dekrete“, die bis heute für zahllose, grausame Verbrechen an Sudetendeutschen völlige Straffreiheit ermöglichen, steht aber in den gelehrten Büchern kein Wort.

**Schindler Oskar (1908–1974):** Er war ein

deutscher Geschäftsman, der 1200 Juden vor dem sicheren Tod gerettet hat. Schindler wurde in Zittau geboren. „Diese Region ist die Heimat vieler Deutscher.“ In einem anderen Lexikon wird ausdrücklich zugegeben, daß die Region Nordmähren Teil des Sudetenlandes war. Aber zur heutigen „political correctness“ paßt es eben nicht, daß ein Sudetendeutscher ein guter Mensch war.

Diese Beispiele genügen für die Feststellung: Die Sudetendeutschen wurden auch aus ausländischen Enzyklopädien vertrieben, ihr Leidsweg wurde verschwiegen, im günstigsten Fall wurde ihr Schicksal einseitig dargestellt. Aber es kommt noch schlimmer: Im deutschen „Brockhaus“ wird beim Stichwort **Vertreibung** auf Bulgaren (seit 1919), Griechen und Türken hingewiesen, insgesamt 2.253.000 Betroffene. Über Lidice gibt es genaue Zahlen. Über die Vertreibung der drei Mill. Sudetendeutschen mit über 250.000 Toten ist nichts zu lesen.

In meinem entsprechenden Schreiben an die Brockhaus-Redaktion wurde mir (zunächst) nur der Eingang bestätigt. Wird eine Mauer des Schweigens folgen? Ich muß an Shakespeares berühmten Satz denken: „Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode!“

Glauben die Verantwortlichen denn, auf solchen Grundlagen könnte ein Freundschaftsvertrag bestehen? Ich jedenfalls werde nicht schweigen, sondern werde als freier US-Staatsbürger, der sein Leben mehrfach in der US-Luftwaffe eingesetzt hat, und als Egerländer-Amerikaner alles tun, um die geschichtliche Wahrheit aufzuzeigen, ganz im Sinne des tschechischen Wappenspruches „Die Wahrheit siegt“.

Helmut Reichel

P.S.: Helmut Reichel, heute US-Staatsbürger und Chief-Master-Sergeant (Chief-Stabsfeldwebel) i. R. ist der höchstdekorierte Soldat sudetendeutscher Herkunft der US-Luftwaffe. Er ist u. a. Träger des „Bronze Star Ordens“ der US-Luftwaffe. (Die gleiche Auszeichnung hatte der Oberbefehlshaber aller US-Streitkräfte, der Vier-Sterne-General Sheldon, als höchste Auszeichnung im Vietnamkrieg, damals als Major, erhalten.) F.A.Z. vom 1. 6. 1999.

Aus: „Egerer Zeitung“

## „Sudetendeutsche und Tschechen“ auf Video

Der Film „Sudetendeutsche und Tschechen“, Teil 1 und 2 – Videokassette in Farbe, kann unter folgender Adresse zum Preis von 340.– Schilling (inkl.) bestellt werden:

Mag. Peter Wassertheurer  
„Haus der Heimat“  
Steingasse 25  
A-1030 Wien  
www.vloe.at

# 52. Pfingsttreffen in Augsburg vom 2. bis 4. Juni der Sudetendeutschen Jugend und deren Freunde

## PROGRAMMANGEBOT

**Samstag, 2. Juni, 9.00 Uhr:** Eröffnung der Aktionshalle „Einheit in der Vielfalt – die Volksgruppe stellt sich vor“ – Eröffnung der Aktionshalle – Buchausstellung – Heimatliche Werkstätten – „Böhmisches Dorffest“ mit Ausstellungen – SdJ-Malwettbewerb – SdJ-Kinderland – Musische Wettkämpfe der Kindergruppen mit Wissensnachweis – Gemeinsames Singen und Tanzen der Kinder- und Jugendgruppen, Jugendkreise und Kleingruppen. Ort: Messegelände – Halle 7. **19.00 Uhr:** 52. Volkstumsabend. Ort: Augsburg – Kongreßhalle. **20.00 Uhr:** Sudetendeutsches Volkstanzfest. Ort: Messegelände – Halle 7.

**Sonntag, 3. Juni, 8.00 bis 18.00 Uhr:** Eröffnung der Aktionshalle „Einheit in der Vielfalt – die Volksgruppe stellt sich vor“ – „Böhmisches Dorffest“ mit Ausstellungen – SdJ-Kinderland – Volksmusikvormittag – SdJ singt, tanzt und informiert – Talentschuppen für sudetendeutsches Kulturgut – SdJ Abschlußveranstaltung mit gemütlichem Beisammensein im „Böhmisches Dorffest“. Ort: Messegelände – Halle 7. **9.00 Uhr:** Römisch-katholischer Gottesdienst. Ort: Messegelände – Schwabenhalle. **9.00 Uhr:** Evangelischer Gottesdienst. Ort: Messegelände – N.N. **10.30 Uhr:** Einzug der Fahnenabordnung

gen und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung. Ort: Messezentrum – Schwabenhalle. **15.00 Uhr:** „Windsbacher Puppentheater Kaspari“ spielt: „Kasperl spielt mit Katz und Maus“. Ort: Messegelände – Halle 7.

**Montag, 4. Juni:** Abreise bis 12 Uhr.

## BÖHMISCHES DORFFEST

Wie in den vergangenen Jahren, gestaltet die SdJ auch dieses Jahr zusammen mit vielen Sudetendeutschen der jungen und mittleren Generation ein Erlebnis- und Begegnungszentrum, dieses Mal in der Halle 7, unter dem Motto „Böhmisches Dorffest“.

Dieses Dorffest beginnt am Samstag nachmittag mit dem gemeinsamen Singen und Tanzen der SdJ-Gruppen. Im Anschluß daran wird das Sudetendeutsche Volkstanzfest mit der Egerländer Familienmusik Hess und den Böhmerwälder Musikanten bis Mitternacht stattfinden.

Weiter geht's am Sonntag morgen mit einem Volksmusik-Frühstücken und endet abends im Biergarten mit fröhlicher Musik.

Den ganzen Tag über werden sudetendeutsche Spezialitäten gereicht, und zwischen den Veranstaltungen, wie Talkshow, Theater, Film, Volkstanz und vielem mehr, sollte man es nicht

versäumen, die Dorffest-Informations- und Ausstellungsstände zu besuchen.

## SDJ-KINDERLAND

Für die jüngsten Besucher des Sudetendeutschen Tages veranstaltet die Sudetendeutsche Jugend auch dieses Jahr am Samstag und Sonntag ein Kinderland mit allerlei Spielmöglichkeiten.

Mit einer Hüpfburg, mit Hüpfbällen, einer riesigen Malwand, einem großen Erdball, einer Rollenrutsche mit Kisten, Kriechtunnels, Stelzen, Laufbrettern, großen und kleinen Pedalos, Springschiffen, Hüpfsäcken, Schwungtuch, einer Fußballtorwand, mit Spielkreisel, Riesenmikado, Kreuzziehtau, mit Gymnastikreifen und weiteren Spielgeräten wird sicher ein abwechslungsreiches Programm geboten.

## ORGANISATORISCHE HINWEISE:

**Übernachtung:** Angeboten wird eine Übernachtung auf dem Campingplatz in Augsburg. Für die Übernachtung gibt es bei der Abrechnung einen Übernachtungskostenzuschuß! Voraussetzung dafür ist eine verbindliche Anmeldung über die SdJ, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel./Fax: (01) 718 59 13, bis spätestens Dienstag, 8. Mai (bis dahin müssen die Anmeldungen bei uns eingetroffen sein, daher bitte faxen oder

anrufen, der Postweg dauert jetzt zumeist länger), mit Angabe von Vor- und Zuname, genauer Anschrift und telefonischer Erreichbarkeit sowie die Nennung des genauen Anreise- und Abreisetages!

Da diesmal die Zelte selbst mitzubringen sind, ebenfalls mitteilen, ob ein eigenes Zelt vorhanden ist bzw. von uns Zelte (Zeltplatz) mitzunehmen sind. Luftmatratze / Schlafsack sind vom Teilnehmer mitzubringen (man kann nichts ausleihen). Am Campingplatz dann nach dem SdJ-Zeltplatz fragen, dortselbst sich bei „Österreich“ melden.

**Verpflegung:** Es besteht Selbstverpflegung, es gibt im Messegelände, Halle 7 (Böhmisches Dorffest), jedoch preisgünstige Möglichkeiten.

**Teilnehmerbeitrag:** Dieser beträgt 20 DM, dafür erhält man einen Lagerausweis, der zum Betreten des Zeltplatzes und des Messezentrums berechtigt.

**BüchSENSAMMLUNG:** Auch heuer besteht die Möglichkeit, sich dadurch die eigene Kasse (Reisekasse) und damit auch die Gruppenkasse etwas aufzufrischen. Jeder Sammler erhält 10 Prozent des gesammelten Betrages! Anmeldungen dazu im Zeltlager bei Toni oder Martina! Viel Spaß bei den Vorbereitungen und auf Wiedersehen in Augsburg!

## Zeihsel: Außenminister Kavan spricht mit gespaltener Zunge

Die jüngsten Aussagen des tschechischen Außenministers Jan Kavan zu den Beneš-Dekreten veranlaßte den gf. Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) Gerhard Zeihsel zu folgender Feststellung gegenüber dem Pressedienst der Altösterreicher (PAÖ): Zeihsel bezichtigt dabei Jan Kavan einer „gespaltenen Zunge“, weil der tschechische Außenminister bei den tschechisch-österreichischen Expertengesprächen vom 29. März 2001 sehr wohl Bewegung in der Frage der Aufhebung jener Beneš-Dekrete angesprochen hatte, die nach 1945 für die entschädigungslose Enteignung und Entrechtung der Sudetendeutschen verantwortlich waren. Kavan sprach davon, daß es bei den bilateralen Gesprächen „keine Tabus geben dürfe“. Zeihsel zur Haltung von Kavan wörtlich: „Aber das sei man von CR-Politikern gewohnt, daß sie –

kaum zu Hause angekommen – wieder manches dementieren.“

### Vermögensvertrag 1974

Weiters kam Kavan auf den in der kommunistischen Ära 1974 zwischen Österreich und der damaligen CSSR abgeschlossenen Vermögensvertrag zu sprechen, mit dem, so Kavan wörtlich, „die eigentumsrechtlichen Fragen, die die vertriebenen Sudetendeutschen betreffen“, abgeschlossen wären. Hierbei handelt es sich, nach Zeihsel, um ein „abgegriffenes Täuschungsmanöver“, denn damals sind nur diejenigen österreichischen Staatsbürger (zirka 30.000), die in der CSR vor dem Jahre 1938 als Auslandsösterreicher lebten, entschädigt worden.

Der Großteil der Sudetendeutschen hatte 1919 die tschechoslowakische Staatsbürger-

schaft erhalten und ist es bis zum Münchener Abkommen 1938 geblieben. Die 1945/46 nach Österreich vertriebenen 130.000 Sudetendeutschen sind erst in den Folgejahren österreichische Staatsbürger geworden und fielen demnach auch nicht in den 1974er-Vermögensvertrag – die nach Österreich vertriebenen Sudetendeutschen haben – nach Zeihsel – „keinen lächerlichen Heller erhalten“.

Zeihsel meint zum Abschluß nochmals zur Haltung des tschechischen Außenministers: „Kavan möge mit dem Abschluß derartiger Nebelgranaten aufhören und sich – als angeblich westlich orientierter demokratischer Staat, der in die EU strebt – an der damaligen KP-Regierung ein kleines Beispiel nehmen, die erkannt hat, daß man für die Betroffenen Vertreibungen und Enteignungen nur durch ein Restitutionsgesetz dauerhaft lösen kann.“

## Bundesjugendtag am 22. April 2001 in Wien: Erklärung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs

**Wir fordern** die sofortige Aufhebung jener Beneš-Dekrete der Jahre 1945 / 46 durch die tschechische Regierung beziehungsweise durch das tschechische Parlament, welche die entschädigungslose Enteignung der deutschen und magyarischen Bevölkerung der seinerzeitigen CSR festlegen und die noch heute Bestandteil der tschechischen Rechtsordnung sind und noch immer in Gerichtsurteilen als Begründung herangezogen werden. Über diesen Dekreten schwebt der Ungeist eines unmenschlichen Handelns, nämlich der Vertreibung von Millionen Menschen deutscher und ungarischer Nationalität aus deren seit mehr als achthundert Jahren angestammten Heimat, die allein unter den Sudetendeutschen mehr als 241.000 Todesopfer forderte. Dies gilt auch für das sogenannte „Amnestiegesetz“ von 1946, welches die Untaten von Vertreibungsverbrechern straf-frei stellte.

Gleiches hat auch für die unmenschlichen AVNOJ-Beschlüsse zu gelten, mit denen die Altösterreicher deutscher Muttersprache (die Donauschwaben, Deutsch-Untersteirer und Gottscheer) im damaligen Jugoslawien aus diesem Land vertrieben worden waren und

die noch immer Bestandteil der Rechtsordnung Sloweniens sind.

**Wir appellieren** an die EU-Kommission, an das Europäische Parlament und an alle Mitgliedsstaaten der EU, sich an die Beschlüsse von Kopenhagen zu halten, in denen unter anderem auf die Einhaltung der Menschenrechte und aller einschlägigen Bestimmungen strikt verwiesen wurde, wobei dies selbstverständlich auch für neu aufzunehmende Staaten zu gelten hat. Da die Beneš-Dekrete und die AVNOJ-Beschlüsse dem völlig entgegenstehen, müssen die Tschechische Republik, die Slowakei und Slowenien aufgefordert werden, diese Bestimmungen aufzuheben und aus der geltenden Rechtsordnung zu entfernen. Eine Aufnahme der genannten Staaten in die EU ohne Aufhebung dieser menschenverachtenden Dekrete und Beschlüsse würde im Widerspruch zu den Kopenhagener Beschlüssen stehen und diesen Unrechtsdokumenten Rechtsgültigkeit verschaffen.

**Wir ersuchen** die Österreichische Bundesregierung, in diesem Sinne für die Belange der altösterreichischen Heimatvertriebenen deutscher Muttersprache bei den Aufnahme-

gesprächen mit der Tschechischen Republik, der Slowakei und Slowenien einzutreten und die Aufhebung dieser Unrechtsdokumente in bilateralen Verhandlungen – noch vor einer Aufnahme der genannten Staaten in die EU – einzufordern.

**Wir verurteilen** die Nichtabschaltung und Nichteinstellung des AKW Temelin durch die verantwortlichen Politiker in Prag. Dieses Atomkraftwerk stellt eine Bedrohung für Millionen von Menschen, für deren Gesundheit, für die Umwelt und für die Tierwelt in Mitteleuropa dar. Hier stehen wir mit unserer Ablehnung in einer Reihe mit den AKW-Gegnern in Österreich und in der Tschechischen Republik.

**Wir begrüßen** die Einrichtung einer Stiftung für die altösterreichischen Heimatvertriebenen deutscher Muttersprache durch die österreichische Bundesregierung in Verbund mit allen österreichischen Bundesländern in diesem Jahr. Damit wird der Grundstein für die weitere gedeihliche Tätigkeit für die Belange der Volksdeutschen in Österreich und für die in den angestammten Heimatländern verbliebenen altösterreichischen Landsleute deutscher Muttersprache gelegt.

## Tribüne der Meinungen

### Unverbindliche Entschuldigung

Zur Meldung „Brünn will Raketaten an Deutschen bedauern“.

Diese lediglich in Aussicht gestellte völlig unverbindliche Entschuldigung uns gegenüber, sehe ich als eine große Frechheit und Provokation an. Eine nichtssagende Entschuldigung für Millionen Verjagte, hunderttausend Ermordete und materielle Verluste in Milliardenhöhe, das ist eine unglaubliche Frechheit. Es ist ein weiterer Weg in die falsche Richtung, und kein erster Schritt zur Besserung.

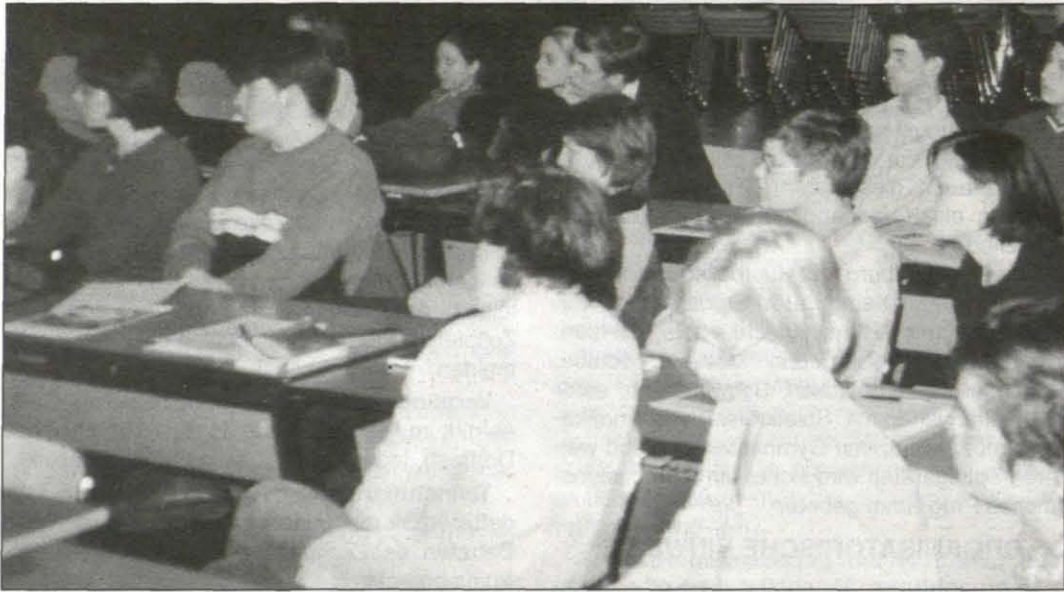
Da offenbar keine Macht der Welt (z. B. die USA) und kein internationales Gremium will, daß auch für uns Recht und Gerechtigkeit angestrebt wird, müßten und sollten unsere Vertreter mit Hilfe amerikanischer Anwälte auf deutlichen Schadenersatz und Wiedergutmachung klagen, so wie es die Israelis und die Zwangsarbeiter machen. Überhaupt die USA, in aller Welt intervenieren sie, auch militärisch, im Namen von Recht und Gerechtigkeit und Demokratie, wenn es um ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen geht. Heinz Nickel, D-Tutzing

### Verzicht

Zu Posselts Verzichtserklärung hat es Proteste gegeben. Gewiß, Verzicht kann hochherzige Gesinnung bedeuten; es fragt sich nur, zu wessen Gunsten man verzichten soll? Zugunsten eines ethisch morbiden Staatswesens? Zugunsten von Gesinnungsgemeinschaften, Vereinen oder Landsmannschaften, die sich für die Realisierung von Menschenrechten einsetzen? Zugunsten eines Staates, der zumindest bemüht war, auf vielen Ebenen für Restitutions und Entschädigungen zu sorgen, vom LAG bis zur Entschädigung sogenannter Zwangsarbeiter, eines Staates, der noch laufend für Leistungen an Übersiedler aus Oststaaten gefordert wird und der auch in Zukunft endlos mit Regreßforderungen bedrängt wird? Schließlich kann man auch zugunsten eines fähigen Rechtsanwalts verzichten, der auch Fagan heißen könnte und der es fertigbringt, Restitutions oder Entschädigungen für unrechtmäßige Enteignungen zu realisieren – selbstverständlich nur als Erfolgshonorar und ohne Vorschuß. Für diese Leistung würde auch der Schreiber dieser Zeilen gerne zu hundert Prozent auf seine Forderungen dieser Art verzichten, geht es hier doch um höhere Werte als um materielle: Um Prinzipien, um das Recht an sich.

Heinz Langer, D-Taufkirchen / München

# Sudetendeutscher Zeitzeuge steht in Wiener Gymnasium Rede und Antwort



Betroffenheit unter den Schülern im Wiedner Gymnasium in Wien.

Die „Sudetenpost“ hat in ihren letzten Ausgaben bereits sehr ausführlich ihren Lesern über die Aktion „Sudetendeutsche Zeitzeugen in öffentlichen Schulen Österreichs“ berichtet. Inzwischen haben sich sudetendeutsche Zeitzeugen aus ganz Österreich gemeldet, die in allen Bundesländern

tisiert waren und nannte in diesem Zusammenhang auch andere Beispiele aus der Geschichte. Dann brachte Prof. Peters zwei aktuelle Meldungen aus österreichischen Tageszeitungen zur Sprache, die die Beneš-Dekrete und die Vertreibung der Sudetendeutschen aktualisierten.

Von Peter Wassertheurer

der Jugend über ihr Schicksal als Sudetendeutsche berichten möchten. Den Zeitzeugen war die Herstellung des Unterrichtsfilms „Sudetendeutsche und Tschechen“ unter der Leitung von Min.-Rat Dr. Walter Heginger vorausgegangen. Dr. Heginger ist Leiter der Abteilung Medienservice im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Am 23. April 2001 stand Heinz Fischer als Zeitzeuge den Schülern im Wiedner Gymnasium Rede und Antwort.

Heinz Fischer stammt aus Oberwisternitz in Südmähren und wurde im Frühjahr 1945 als Schüler des Nikolsburger Gymnasiums aus seiner angestammten Heimat vertrieben. Oberwisternitz war eine deutsche Ortschaft mit knapp 800 Einwohner, in der nur eine einzige tschechische Familie wohnhaft war. Heinz Fischer konnte nach der Vertreibung im völlig zerstörten Wien bei Verwandten in einem ausgebombten Haus untergebracht werden. In Wien hatte Heinz Fischer keine Möglichkeit mehr, seine Schulzeit in einem Gymnasium zu beenden. Er gehört somit zu jenen jungen Vertriebenen, denen durch die Vertreibung eine Matura und die Möglichkeiten einer akademischen Laufbahn versagt geblieben sind.

Zu Beginn der Befragung durch die Schüler eröffnete Dr. Klaus Peters als zuständiger Professor für Geschichte den Unterricht mit einer historischen Aufnahme, die einen Sudetendeutschen mit einer Armschleife, auf der der Buchstabe N (Nemec = Deutscher) zu lesen ist, zeigt. Peters wies in seiner Einführung darauf hin, daß die Sudetendeutschen zum Zeitpunkt der Vertreibung als Volksgruppe negativ stigma-



Prof. Peters: Welche Assoziationen erweckt das N?

Im Anschluß an die Ausführungen von Prof. Peters wurde in einem kurzen Impulsreferat die deutsch-tschechische Geschichte in Böhmen und Mähren von Andreas Beguin und Tamara Schlögl nochmals der Klasse vorgestellt.

Der Bericht von Heinz Fischer machte den Schülern den menschlichen Umfang dieser Tragödie bewußt, die abseits der großen Politik das Dasein des Einzelnen unterstreicht. „Wie sind Sie in Wien aufgenommen worden?“, wollte eine Schülerin dann wissen. „Waren Sie seit der Vertreibung wieder einmal in Tschechien?“, eine andere. „Was haben die Alliierten von der Vertreibung gewußt?“, war eine weitere Frage.

Die vielen Fragen der Schüler orientierten sich weniger an historischen Tatsachen und Fakten, als vielmehr am persönlichen Erleben, an den Empfindungen, Wünschen und Ängsten der damals vom Schicksal der Vertreibung Betroffenen. Es ist das Schicksal dieser Menschen, das die Schüler interessiert. Die folgenden Interviews, die mit einigen Schülern gemacht wurden, spiegeln diese Beobachtung recht deutlich wider.

**Eva:** Es ist eine Teil der Familiengeschichte, der für uns sehr wichtig geworden ist. Es ist, wie wenn jemand von seiner Kindheit erzählt, so hat eben mein Großvater von der Vertreibung erzählt und auch von der Geschichte seiner Eltern. Und die Großmutter ebenso von ihren Eltern und deren Vertreibung.

**Sudetenpost:** Fühlst Du dich als Sudetendeutsche?

**Eva:** Teilweise, ja sicher.



Eva und Theres Naimer: Das ist unsere Familiengeschichte – Enkelkinder von Heinz Fischer.

**Sudetenpost:** Was denkt man, wenn der eigene Großvater als Zeitzeuge über die Vertreibung der Sudetendeutschen erzählt?

**Theres:** Ich finde es wichtig, daß auch die sudetendeutsche Geschichte in den Schulen weitergebracht wird, damit auch die Vertreibung der Sudetendeutschen einen Teil im Geschichtsunterricht einnimmt.

**Sudetenpost:** Ist bisher in der Schule über die Vertreibung gesprochen worden?

**Theres:** Nein, überhaupt nichts. Es ist vielleicht einmal in einem Satz angesprochen worden, aber nicht wirklich. Wir haben es unseren Geschichtspromessoren immer wieder gesagt, daß das durchgenommen werden soll, es ist aber eigentlich nie wirklich behandelt worden.

**Sudetenpost:** Ist in Deinem Geschichtsunterricht diese Problematik bisher behandelt worden?

**Eva:** Ja, sehr wohl, im letzten Jahr, aber nur, weil wir es wollten. Wir haben dazu ein Projekt erarbeitet.

**Sudetenpost:** Wie ist bei Euch zu Hause diese Problematik behandelt worden?

**Theres:** Dadurch, daß wir relativ lang bei meiner Oma gewohnt haben, haben wir sehr viele Erzählungen von unseren Großeltern gehört. Wir haben auch oft Ausflüge hinüber gemacht und dadurch haben wir sehr viel miterlebt.

**Theres:** Ja.

**Sudetenpost:** Welche Gedanken hattest Du bei der Erarbeitung der Präsentation?

**Andreas:** Also, es hat mich sehr gewundert, daß es solche Etappen in der Geschichte gibt, über die man kaum etwas weiß. Ich finde das eigentlich schrecklich, weil das doch eine sehr wichtige Geschichte ist, über die die ganze Bevölkerung etwas wissen sollte. Es ist schade, daß es nicht im Unterricht vorkommt.

**Tamara:** Erstens einmal mich hat das Thema wirklich interessiert, weil für uns war das Ganze im Rahmen von Geschichtspräsentationen, die wir einmal jährlich machen müssen. Und als der Herr Professor meinte, wir sollen eine große Präsentation über Sudetendeutsche und Tschechen machen, haben der Andi und ich uns eigentlich gleich freiwillig gemeldet, weil ich hatte am Anfang gar keine Ahnung davon. Ich hab' immer nur in Zeitungen ein bißchen was davon gelesen und habe mir gedacht, es wird Zeit, daß ich etwas darüber erfahre.

**Sudetenpost:** Ist die Vertreibung der Sudetendeutschen in Euren Schulbüchern angeführt?

**Andreas:** Hab' ich noch nie gesehen.

**Tamara:** Nein, habe ich bis jetzt auch noch nicht gesehen.

**Sudetenpost:** Die Behandlung dieser Thematik erzeugt bei vielen Menschen Berüh-



Heinz Fischer und Walter Heginger wurden beide als Kinder vertrieben.



Tamara und Andreas bei der Einführung.

rungsängste. Gab es solche für Dich bei der Vorbereitung?

**Andreas:** Nein, auf keinen Fall. Es ist verständlich, wenn es Berührungsängste gibt, aber diese müssen abgebaut werden. Es ist ein wichtiges Kapitel der Geschichte, es muß darüber gesprochen werden.

**Sudetenpost:** Hast Du in Deiner Familie sudetendeutsche Bezugspunkte?

**Andreas:** Nein.

**Tamara:** Die Mutter meiner Urgroßmutter ist Sudetendeutsche. Ich habe das aber erst vor drei Tagen erfahren.

**Sudetenpost:** Gibt es in Deinem Bekanntenkreis jemanden, dem diese Thematik vertraut ist?

**Andreas:** Es tut mir leid, aber ich muß wieder nein sagen. Aber ich habe dieses Thema sehr interessant gefunden.

**Sudetenpost:** Was hat Dich dabei besonders fasziniert?

**Andreas:** Mich hat fasziniert, daß das bis in die heutige Zeit noch immer so einen Einfluß auf die Beziehungen hat, daß das nicht abgebaut und aus den Weg geräumt werden kann.

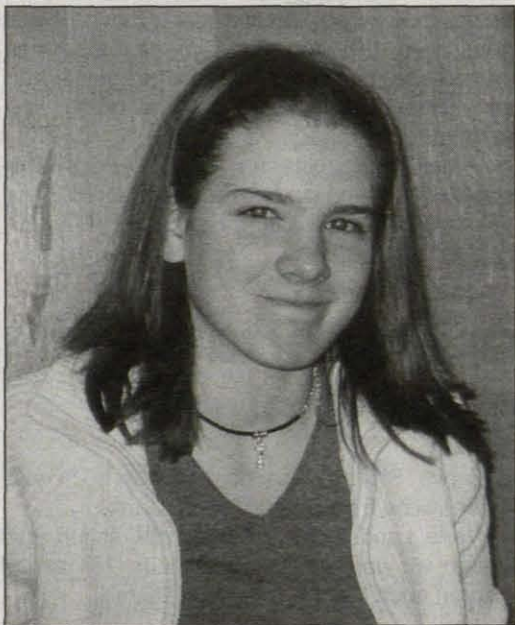
**Sudetenpost:** Was sagst Du zur Forderung der Sudetendeutschen nach Aufhebung der Beneš-Dekrete vor einem EU-Beitritt Tschechiens? Kannst Du dem etwas abgewinnen?

**Andreas:** Ich kann dem persönlich schon etwas abgewinnen, andererseits finde ich die Argumente, daß es verjährt ist, nicht gerechtfertigt. Ich denke, sie sollten aufgehoben werden, bevor Tschechien in die EU kommt. Das ist aber meine Privatmeinung, und dagegen kann natürlich jeder etwas sagen.

**Tamara:** Sie sollten auf jeden Fall aufgehoben werden, weil sie einfach menschenfeindlich sind und zu einer Zeit geschaffen wurden, als das wirklich hoch aktuell war. Die Einstellungen ändern sich ab im Laufe der Zeit und man sollte sich dem auch anpassen.

**Sudetenpost:** Sollte diese Thematik in der Schule und in der Öffentlichkeit mehr mit Zeitzeugen behandelt werden?

**Tamara:** Ja, find' ich schon. Ich denke, niemand hat, bevor wir das durchgemacht haben, eine Ahnung davon gehabt, worum es überhaupt ging. Ich finde die Zeitzeugen sehr wichtig, weil dadurch ein persönlicher Bezug zur Geschichte dargebracht wird und nicht einfach nur Daten und Fakten.



**Silvia: Arg, was passiert ist.**

**Sudetenpost:** Was ist Deine Meinung zu solchen Gesprächen mit Zeitzeugen?

**Silvia:** Also, ich finde solche Gespräche mit Zeitzeugen eigentlich sehr gut, weil ich wenig Verwandte habe, die mir darüber erzählen können. Das ist die einzige Möglichkeit, wo man darüber etwas hören kann.

**Sudetenpost:** Machen dich die Erlebnisberichte von Herrn Fischer betroffen?

**Silvia:** Ich finde es ziemlich arg, was passiert ist und schlimm, daß es wirklich einmal so war, wie es war. Deshalb sind die Zeitzeugen echt die einzigen, die ehrlich erzählen können, wie es war. Es ist arg, daß die Sudetendeutschen einfach aus ihrer Heimat vertrieben wurden, nicht mehr zurück konnten und nicht mehr Deutsch reden durften.

**Sudetenpost:** Hast Du bisher in der Schule etwas darüber gelernt?

**Silvia:** Wir haben jetzt erst damit angefangen. In den Schulbüchern habe ich dazu noch nicht nachgeschaut.

**Sudetenpost:** Du hast vorhin gemeint, daß ein Teil Deiner Eltern aus Polen stammt.

**Michael:** Meine Mutter ist Polin, mein Vater



**Michael: Mich interessieren die Kleinigkeiten.**

ist Österreicher. Ich habe aber zur Frage der Vertreibung eine Beziehung, weil meine Mutter aus Polen kommt, das ja sehr oft geteilt wurde. Mein Vater wurde in Retz, an der Grenze zu Tschechien, geboren und hat die Vertreibung der Sudetendeutschen noch mitbekommen.

**Sudetenpost:** Machen Dich die Worte von Herrn Fischer betroffen?

**Michael:** Ja, auf jeden Fall.

**Sudetenpost:** Was empfindest Du dabei?

**Michael:** Mich interessieren vor allem die Emotionen und Gefühle, die die Menschen damals hatten, weil die Tatsachen kann man in einem Geschichtsbuch auch nachlesen. Aber alle diese Umstände und Kleinigkeiten, die so schwerwiegend sind, interessieren mich sehr.

**Sudetenpost:** Welche Kleinigkeiten meinst Du?

**Michael:** Daß er damals seine Schulbildung nicht abschließen konnte. Das kann man bestimmt in keinem Geschichtsbuch finden.

**Sudetenpost:** Hast Du bisher in der österreichischen Öffentlichkeit genügend über die Vertreibung der Sudetendeutschen erfahren?

**Michael:** Sicher nicht.

**Sudetenpost:** Und in der Schule?

**Michael:** Auch nicht. Das ist das erste Mal, daß dieses Thema wirklich behandelt wird. Es ist in der Unterstufe nur erwähnt worden.

**Sudetenpost:** Was meinst Du zu dieser Aktion heute?

**Michael:** Ich glaube, daß das sehr wichtig ist, solange man noch die Möglichkeit dazu hat, weil nach einer weiteren Generation wird das nicht mehr der Fall sein können, daß Zeitzeugen einfach darüber berichten, wie es damals war.

**Sudetenpost:** Hast Du bereits vordem gewußt, was die Beneš-Dekrete sind?

**Michael:** Nein, das habe ich nicht gewußt.

**Sudetenpost:** Sind nach Deiner persönlichen Meinung die Beneš-Dekrete mit dem EU-Recht in Einklang zu bringen?

**Michael:** Auf keinen Fall. Das ist nach meiner Meinung ausgeschlossen.

Nach den Schülern stellte sich auch der Direktor des Gymnasiums der „Sudetenpost“ für ein Interview zur Verfügung.

**Sudetenpost:** Dieses Projekt sudetendeutsche Zeitzeugen wird bei Ihnen in der Schule wahrscheinlich heute erstmals durchgeführt?

**Schmid:** Das ist richtig. Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, es jetzt hierher zu bekom-



**Dir. Dr. Günther Schmid: Auch mein Vater war Sudetendeutscher.**

men. Es ist mir auch persönlich ein sehr großes Anliegen.

**Sudetenpost:** Warum?

**Schmid:** Weil es einer jener Punkte der jüngeren Geschichte ist, die eben noch nicht in befriedigender Weise aufgearbeitet worden sind. Ganz abgesehen davon, daß es mich persönlich auch sehr berührt, weil auch mein Vater Sudetendeutscher war.

**Sudetenpost:** Kann die heutige Veranstaltung dazu beitragen, daß Ihre Schüler für Vertreibungen ganz allgemein ein Empfinden erwirken können?

**Schmid:** Erwirken können, das hoffe ich schon. Das dieses Empfinden schon da ist, das glaube ich nicht, und gerade deshalb ist es so besonders wichtig, dieses Bewußtsein in möglichst authentischer Form, wie eben durch Zeitzeugen, zu fördern. Ich meine oder habe den Eindruck, daß in unserer Bevölkerung und damit auch in der jungen Generation zu wenig Information und zu wenig Sensibilität dafür vorhanden ist, daß aber die Bereitschaft, eine solche zu entwickeln, natürlich durchaus da ist, und das genau wollen wir hier erreichen.

**Sudetenpost:** Meinen Sie damit, daß diese Thematik bisher im Geschichteunterricht in Ihrer Schule nicht behandelt worden ist?

**Schmid:** Nein, das möchte ich so nicht sagen. Ich bin sicher, daß es behandelt worden ist, aber es ist bisher noch nie in dieser eindrucksvollen Form gemacht worden.

**Sudetenpost:** Würden Sie eine solche Veranstaltung auch anderen Direktoren empfehlen?

**Schmid:** Ja, ohne jede Frage würde ich das tun.

Nach der Veranstaltung im Wiedner Gymnasium wurde Univ. Prof. Dr. Arnold Suppan vom Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien zu dieser Aktion befragt. Suppan stand dem Unterrichtsfilm „Sudetendeutsche und Tschechen“ als wissenschaftlicher Berater zur Seite.



**Prof. Arnold Suppan: Es gibt eine große Unwissenheit.**

**Sudetenpost:** Wie beurteilen Sie als wissenschaftlicher Berater des Films „Sudetendeutsche und Tschechen“ die Berichte von sudetendeutschen Zeitzeugen in öffentlichen Schulen?

**Suppan:** Während meiner Gymnasialzeit kann ich mich an Zeitzeugen nicht erinnern, möglicherweise aus bestimmten Ängsten aus früheren Zeiten. Ich meine natürlich vor 1945. Was ich von meiner Gattin, die AHS-Professorin ist, weiß, sind interessante und wissende sowie einigermaßen objektiv beurteilende Zeitzeugen für die Schulkinder schon etwas Wertvolles. Freilich müssen sich die Zeitzeugen sehr gut vorbereiten, es müssen die Kinder sehr gut vorbereitet werden, und wenn beides zutrifft und der Lehrer oder die Lehrerin das also entsprechend zu gestalten weiß, dann kann dabei sehr viel herauskommen.

**Sudetenpost:** Die Interviews mit den Schülern haben gezeigt, daß das Interesse zur Vertreibung der Sudetendeutschen sehr groß ist, daß die Schulen aber dieses Thema nicht behandelt. Wie erklären Sie sich diese Diskrepanz?

**Suppan:** Die Diskrepanz ist sehr schnell zu erklären, weil es eine große Unwissenheit gibt unter den Lehrern, auch Einseitigkeiten unter den Zeitzeugen. Ich kenne selbst nur ganz wenige Zeitzeugen, die in der Lage sind, beide Seiten einigermaßen objektiv zu überblicken

und die verschiedenen Motive darstellen zu können.

**Sudetenpost:** Was kann die Universität machen, damit die Lehrer auch in dieser Frage mehr wissen?

**Suppan:** Die Universität macht zu einigen Themen sehr viel. Freilich ist die Zeitgeschichte in vielen Bereichen zu sehr auf die innerösterreichischen Themen konzentriert, und es müßte hier eindeutig eine stärkere Öffnung in Richtung einer europäischen Zeitgeschichte stattfinden. Dazu bedarf es natürlich auch eines intensiven Einsteigens, gerade wenn man die Zeitgeschichte Ostmitteleuropas hernimmt, in die seit der letzten zehn Jahre stark ansteigenden Literatur. Das schaffen eben nur sehr wenige und diejenigen, die das nicht gehört haben, sind als AHS-Lehrer dann nicht in der Lage, das in den Schulen entsprechend weiterzugeben.

**Sudetenpost:** Ist es für viele Lehrer nicht eher die Angst vor diesem Thema? Sehen Sie eine ideologische Vorbelastung?

**Suppan:** Die Vorbelastung haben möglicherweise Abkömmlinge von Sudetendeutschen oder Tschechen. Das gilt aber nicht für alle anderen, und in Österreich sind 95 Prozent alle anderen. Die können an das Thema eigentlich relativ unbelastet herangehen, aber sie wissen einfach zu wenig darüber, weil sie sich damit nicht beschäftigt haben.

**Sudetenpost:** Behandeln Sie in Ihren Vorlesungen das Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen?

**Suppan:** Mindestens einmal im Semester in einer meiner vier Lehrveranstaltungen.

**Interessierte Zeitzeugen melden sich bei:** Landsmannschaft der Sudetendeutschen in Österreich  
„Haus der Heimat“  
Steingasse 25, A-1030 Wien  
Tel. 01 / 718 59 19  
sudetendeutsche.landsmannschaft@chello.at

## Besuchen Sie uns im Internet

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich: [www.vloe.at](http://www.vloe.at) oder [www.vloe.at/sudeten/index](http://www.vloe.at/sudeten/index)

Benutzen Sie auch unsere e-Mail-Adresse, um uns schneller und direkt zu erreichen: [sudetendeutsche.landsmannschaft@chello.at](mailto:sudetendeutsche.landsmannschaft@chello.at)

Benutzen Sie auch die Web-Seiten der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Deutschland, damit Sie über den aktuellen Stand der heimatpolitischen Arbeit informiert sind.

[www.sudeten.de](http://www.sudeten.de)  
e-Mail: [poststelle@sudeten.de](mailto:poststelle@sudeten.de)

**Besuchen Sie uns im Gästebuch und geben Sie uns Ihre Zustimmung bzw. Kritik über unsere Arbeit bekannt.**

## Wir haben gelesen



**Flug ins Stifter-Land**

**Franz Böhm: „Flug über das Stifterland“, viele großformatige Luftaufnahmen in Farbe, 115 Seiten, mit Festeinband ausgestattet. Preis: DM 34,80. Zu beziehen: Heimatkreis Mies-Pilsen e. V., Postfach 127, 91542 Dinkelsbühl, Telefon: 0 98 51 / 53 0 03 bzw. Fax: 0 98 51 / 53 0 04.**

Den Schwerpunkt bildet Südböhmen mit den Städten Budweis, Krummau, Bergreichenstein, Prachatitz und vielen anderen Böhmerwaldorten, mit dem Lipno-Stausee und die herrliche Landschaft des Böhmerwaldes.

Von Pilsen aus beflog unser Heimatfreund Franz Böhm das Stifterland und machte wieder eine Anzahl herrlicher Luftaufnahmen. Die Bilder sind alle fundiert kommentiert, so daß ein wirkliches Heimatbuch entstanden ist, das in keinem Bücherschrank fehlen sollte.

## Ein Zeichen gegen das Vergessen

Die SL-Ortsgruppe Pappenheim weihte kürzlich einen Gedenkstein zur Erinnerung an die gewaltsame Vertreibung der Deutschen aus ihrer über Jahrhunderten angestammten Heimat 1945/46 und deren Opfer ein, damit die nachkommenden Generationen wissen, wo ihre Wurzeln waren. Die Festveranstaltung begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche mit Dekan Dr. Habermann und Stadtpfarrer Reinhard Förster. Dazu konnte Pater Dr. Martin Geißbreiter von St. Konrad in Altötting gewonnen werden, der die Festpredigt hielt. Pater Martin stammt aus Pilsen. Bei der Hauptkundgebung im Hotel „Krone“ bedauerte Obmann Alfred Päckert, daß der Nachwuchs in der SL fehlt. Der 1. Bürgermeister Peter Kraus überbrachte Grüße der Stadt und betonte, daß die Erinnerung an das geschehene Unrecht der Vertreibung sehr wichtig sei und lobte die Heimatvertriebenen, daß sie mitgeholfen haben, Pappenheim nach dem Krieg wieder aufzubauen und mitgestaltet haben.

Der SL-Bundesvorsitzende Bernd Posselt, der zum zweitenmal bei der SL in Pappenheim zu Gast war, bedauerte, daß viele junge Menschen zum Vergessen neigen. Dabei definierte sich Europa gerade aus seiner Geschichte heraus. Es gehe im Europäischen Parlament darum, Brücken zu schlagen, im menschlichen Bereich, im kirchlichen Bereich und im Staatsverständnis. Angesichts der Ereignisse nach

dem Zweiten Weltkrieg seien gerade die Sudetendeutschen berufen, dafür zu sorgen, daß es zu einer gerechten Völkerverständigung kommt, die alle Völker gleichermaßen verbind-

det. Nach der großen Hoffnung des Jahres 1989 sei allerdings im Jahre 1998 die Annäherung mit einer Eisschicht versehen worden.



Pater Geißbreiter, Dekan Habermann und Pfarrer Förster (v. l. n. r.) vor der Gedenktafel mit der Inschrift: „Zum Gedenken an die gewaltsame Vertreibung der Deutschen aus ihrer angestammten Heimat.“

### Wallfahrt nach Maria Dreieichen

Die traditionelle Wallfahrt der Südmährer und aller Sudetendeutschen sowie deren Freunde findet am Sonntag, dem 6. Mai, statt. Maria Dreieichen – der große Wallfahrtsort der Südmährer – ruft uns auch heuer! Beginn ist um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst, anschließend ab zirka 14 Uhr diverse Heimattreffen in den Gaststätten in und um Maria Dreieichen. Ab Wien wird von der Landsmannschaft „Thaya“ ein eigener Autobus geführt. Abfahrt ist um 7 Uhr. Anmeldungen sind noch am Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr, bei der Landsmannschaft Thaya, in Wien 12, Spießhamnergasse 1, Telefon 812 39 53, zu tätigen.

Kommen Sie bitte bald, die Platzanzahl ist limitiert!

Die „Sudetenpost“  
zu lesen  
ist wichtig für Sie,  
sie zu beziehen  
ist wichtig für uns!

## Jedermann-Sportwettkampf am 20. Mai in Traun bei Linz

Wie schon mehrmals berichtet, findet von der Sudetendeutschen Jugend und der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Turnverein Traun dieser sportliche Wettkampf statt. Dazu sind alle sportlich Interessierten jedweden Alters (von drei bis weit über 80 Jahre) und Geschlechts, egal ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht (nehmt auch Freunde mit!), recht herzlich zum Mitmachen eingeladen. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt!

Ort: Turnplatz des Allgemeinen Turnvereins Traun, Sportplatzweg 17 (beim alten Fußballplatz, nächst der evangelischen Kirche).

Programm: Bis 9.15 Uhr Anmeldeöglichkeit für alle Teilnehmer jeder Altersstufe.

Zirka 10 Uhr: Beginn des Jedermann-Leichtathletik-Dreikampfes (Laufen – Weitspringen – Schlagballwerfen / Kugelstoßen – es gilt jede Alterswertung! Gelegenheit zum Ablegen des

ÖSTA – Anmeldung am Platz! Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde! Man muß damit rechnen, daß der Wettkampf eventuell bis zirka 14 Uhr dauern kann. – Mittagessen: Am Turnplatz wird gegrillt, es gibt auch Getränke, Kaffee, Kuchen usw. zum Selbstkostenpreis. – Kein Nenngeld!

Man sollte sich immer wieder sportlich aktiv betätigen – vom frühen Kindesalter bis ins hohe Alter! Traun ist dazu eine sehr günstige Gelegenheit. Darum erwarten wir auch Teilnehmer aus ganz Österreich, insbesondere aber aus Oberösterreich, dem benachbarten Salzburg und Niederösterreich!

Voranmeldung: Man hilft uns damit organisatorisch sehr! Mit Geburtsdatum und Anschrift sowie mit Angabe, ob man am Mittagessen teilnehmen möchte oder nicht, bitte an den SdJÖ-Bundesverband, Steingasse 25, 1030 Wien, bzw. unter der Telefonnummer (mit Anrufbeantworter) / Fax-Nummer (01) 718 59 13, richten!

## Großer Trachtenfestzug am 26. August in Krems

In diesem Jahr findet in der wunderschönen Stadt Krems in der Wachau im Rahmen der Internationalen Volkskunstfestspiele wieder ein großer Trachtenfestzug am Sonntag, 26. August, statt.

Daran werden bestimmt über hundertzwanzig Gruppen aus dem In- und Ausland teilnehmen und es werden – so wie alle zwei Jahre – weit über fünfzigtausend Zuschauer entlang den Straßen der Altstadt erwartet.

Auch wir werden als sudetendeutsche Gruppe, neben dem Arbeitskreis Südmährer, dabei sein. Schon jetzt wollen wir auf diese sehr wirkungsvolle Veranstaltung in der Öffentlichkeit hinweisen und laden alle sudetendeutschen Trachtenträger aus ganz Österreich zur Teilnahme ein. Gemeinsam können wir sicherlich eine sehr große und vor allem vielfältige Gruppe stellen.

Der Festzug wird, wie immer, um 14 Uhr be-

ginnen, die genaue Aufstellungszeit und der Ort werden rechtzeitig bekanntgegeben. Nach dem Festzug findet im Kremser Stadion ein großer Brauchtums-Festakt statt.

Es wird von der Sudetendeutschen Landsmannschaft versucht, ab Wien wieder einen eigenen Autobus zum Nulltarif zu führen. Dazu ist es aber nötig, daß sich am Festzug mitmachende Teilnehmer (sudetendeutsche Trachtenträger) so bald als möglich bei uns anmelden, damit wir rechtzeitig einen entsprechenden Bus bestellen können. Sollten dann noch Plätze übrig sein, können diese mit interessierten Landsleuten gegen geringes Entgelt gefüllt werden. Bitte sich diesen Termin unbedingt vormerken!

Anmeldungen bitte an die SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, zu Händen Frau Swoboda, Steingasse Nr. 25, 1030 Wien; Fax: (01) 718 59 23, richten.

## Sudetendeutsches Musikinstitut feierte 10-Jahr-Jubiläum

Der Bezirk Oberpfalz beging am 21. April 2001 das zehnjährige Bestehen seines Sudetendeutschen Musikinstituts. Mit einem öffentlichen Festakt wurde im Stadttheater Amberg gefeiert. Die Veranstaltung wurde musikalisch von Chor und Orchester der 24. Sudetendeutschen Musiktage gestaltet. Die Leitung hatten Martin Wenning (Chor) und Widmar Hader (Orchester). Bezirkstagspräsident Rupert Schmid übernahm die Begrüßung, den Festvortrag hielt Professor Dr. Jiří Fukač, Prorektor der Masaryk-Universität in Brünn. Mit der tschechischen Universität verbindet das Sudetendeutsche Musikinstitut seit 1995 eine Partnerschaft.

Beim Festakt erklangen Werke der sudetendeutschen Romantiker Johann Landwehr, Friedrich Dionys Weber und Johann Joseph Abert sowie die Psalmvertonung „Meine Zeit steht in Deinen Händen“ für Chor und Orchester von Anton Enders.

110 überwiegend junge Musiker und Musikliebhaber aus Deutschland, der Tschechischen Republik und den USA wirkten beim Festakt mit. Als Solisten konnten die Sopranistin Christiane Rost (Köln) und der Trompeter Ralph Dudgeon (Homer/USA) gewonnen werden.

Das Sudetendeutsche Musikinstitut ist zentrale Sammel- und Forschungsstelle für die sudetendeutsche Musikkultur und hat sich mit seinem musikpraktischen und musikwissenschaftlichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen internationales Ansehen erworben. Besondere Würdigung findet das Sudetendeutsche Musik-

institut allseits für seine völkerverbindende grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit seinen tschechischen Partnern.

### „Heimatliche Küchengeheimnisse“ VON GERTRUDE KREIPEL

#### Prager Grießknödel

Zutaten: 100 g Fett, 2 Eigelb, 40 g Butter, 200 g grober Grieß, 4 El. Semmelbrösel, Salz.

Eigelb und 100 g Fett schaumig rühren, Salz und Grieß darunter rühren und eine Stunde stehen lassen. Danach aus dem Teig große Knödel formen und sie in kochendes Salzwasser legen. Den Topf groß genug wählen, damit die Knödel, die beim Kochen dreimal so groß werden, Platz haben. Die Knödel 1/4 Stunde langsam kochen und dann am Herdrand noch 1/2 Stunde ziehen lassen. Heiß, mit Semmelbröseln bestreut und mit Butter begossen, anrichten. Dazu kann man eine Tomaten- oder Powidlsoupe reichen.

## Frühlingsfahrt zum Muttertag und Vatertag am 24. Mai

Alle interessierten Landsleute und Freunde sind recht herzlich zu unserer beliebten Tagesautobusfahrt am **Donnerstag, 24. Mai**, (Christi-Himmelfahrts-Tag) eingeladen. Alle Mütter, Väter, Großmütter und Großväter und alle, die es noch werden wollen, alle Freunde, Bekannten, Leser, die jungen Leute, die Kinder, die Angehörigen der mittleren und älteren Generation, die ehemaligen SdJ-Kameraden usw. – also kurzum jedermann! – sind zur Teilnahme an dieser Busfahrt nach ... aufgerufen. Eine schöne und interessante, aber auch lustige und gemütliche Fahrt in einer frohen Gemeinschaft steht allen Teilnehmern bevor. Freunde und Bekannte können und sollen mitgenommen werden. Wir fahren mit einem modernen Autobus. Ein gemütliches Beisammensein beschließt diese schöne Fahrt.

**Fahrtpreis:** nur S 140.– (inklusive einer kleinen Jause und der Eintritte); für Kinder bis zu 14 Jahren S 70.– (Kleinkinder bis zu sechs Jahre fahren gratis mit!).

**Abfahrt und Treffpunkt:** Um 8.15 Uhr (Abfahrt pünktlich um 8.30 Uhr), in Wien 10, Reumannplatz, beim Eissalon Tichy (leicht mit der U 1 zu erreichen).

**Rückkunft:** gegen 20.30 Uhr.

Um alsbaldige Anmeldungen zu dieser Fahrt wird ersucht bei der Sudetendeutschen Jugend, Steingasse 25, 1030 Wien, Telefon und Fax: (01) 718 59 13, oder bei Familie Rogelböck, Telefon und Fax: (01) 888 63 97 (von 17 bis 19 Uhr).

Geben Sie am Anrufbeantworter auch eine telefonische Erreichbarkeit an – Danke.

Werte Landsleute und Freunde, schon jetzt freuen wir uns auf Ihre bzw. Eure Teilnahme! Fahren auch Sie mit, fahr auch Du mit!

### Tagesfahrt zum Sudetendeutschen Tag

Für alle Landsleute aus Salzburg, Hal-lein und dem Flachgau besteht die günstige Möglichkeit zur Teilnahme an einer Tagesfahrt zum Sudetendeutschen Tag am Pfingstsonntag, dem 3. Juni, nach Augsburg.

Zusteigemöglichkeiten wären:

In Laufen – Schloßplatz (Briouder Platz), um 5.10 Uhr und

in Freilassing – Rupertuskirche, um 5.30 Uhr.

An beiden Orten sind Abstellmöglichkeiten für PKWs vorhanden! Der Fahrpreis für die Tagesfahrt nach Augsburg beträgt pro Person DM 30.– oder öS 210.– Die Rückkehr nach Freilassing ist abends für zirka 20.30 Uhr vorgesehen.

Anmeldungen nimmt entgegen: Hugo Dömel, Emil-Paur-Straße 13, 83410 Laufen, Tel. 0 86 82 / 76 66.



## Oster-Seminar ein voller Erfolg



Das Brauchtum wurde im Sudetenland stets gepflegt. So hatte jedes Landschaftsgebiet während des ganzen Jahres seine speziellen Bräuche. Ein Höhepunkt im Brauchtumskalender von Südmähren war das Osterfest. Daß dieses nicht nur aus gefärbten Eiern, welche gekauft wurden, bestand, ist den Landsleuten sicherlich bekannt. Jedoch wurde vieles im Laufe der Zeit vergessen oder verlernt. Um dies wieder aufzufrischen, trafen sich am 10. und 11. März zirka zwanzig Landsleute in der Patenstadt Geislingen. Unter der fachkundigen Leitung von Frau Vobis, Frau Langhäußer und Frau Pöchmann lernten die Teilnehmer, wie in Südmähren das Osterfest vorbereitet wurde.

Daß zu Ostern nicht nur die Gestaltung von Eiern gehört, brachte der zweite Tag des Seminars. So zeigte Frau Vobis den aufmerksamen Zuhörern, wie aus Weiden Ostersträußen entstehen. Selbstverständlich gab es zum südmährischen Osterfest auch leckere Backwaren. Die interessierten Teilnehmer erfuhren, daß hinter den verschiedenen Gebäckformen oft religiöse Hintergründe stehen. Den krönenden Abschluß bildete das Backen eines neunsträngigen Striezel.

Bernhard Siegl ließ beide Tage nochmals Revue passieren. Er bedankte sich bei den Referenten, die sich sehr viel Mühe gaben, den Teilnehmern zu zeigen, wie das Osterfest in Südmähren gefeiert wurde.

## Ausstellung: Deutscher Orden in Freudenthal

Das Mährisch-Schlesische Heimatmuseum in Klosterneuburg bereitet wieder eine Sonderausstellung vor, mit dem Titel „Die Schlesische Deutschordensherrschaft Freudenthal (1621 bis 1939/45)“. Die Ausstellung wird in der „Rostockvilla“ zu Klosterneuburg (Niederösterreich) am Freitag, dem 18. Mai 2001, eröffnet und wird bis 17. April 2002 zu sehen sein.

Der Deutsche Orden, schon während des 3. Kreuzzuges als Hospitalbruderschaft gegründet, erhielt 1198 von Papst Innozenz III. die Approbation als geistlicher Ritterorden der römischen Kirche.

Der kreuzzugsbegeisterte Papst Innozenz III. bestätigte dem Deutschen Orden bereits am 15. April 1204 jene Besitzungen zu Prag und Troppau, die ihm vom Markgrafen Vladislav von Mähren und vom König Ottokar I. von Böhmen geschenkt worden waren. Bis ins 15. Jahrhundert entstanden viele Niederlassungen; der Orden gewann an Macht und Einfluß. Durch die Hussitenkriege und die Stürme der Reformationszeit verlor er alles; mit dem Tod des letzten Provinzoberen in Pilsen im Jahre 1544 war das Ende der einst mächtigen Kammerballei Böhmen gekommen.

1621 gelang dem Deutschen Orden der

Ankauf der schlesischen Herrschaft Freudenthal, die durch den Erwerb von Eulenberg und die Restitution der Kommende Troppau mit Besitzungen rechts und links der Oppa erweitert werden konnte. Dieses relativ geschlossene Gebiet diente bis ins 20. Jahrhundert den seit 1590 mit dem Hause Habsburg verwandten Hochmeistern als Kameralgut.

Neben seinen seelsorgerischen Pflichten in den Pfarreien erfüllte der Orden karitative Aufgaben in der Krankenpflege und Armenbetreuung, war im Schuldienst tätig, förderte Wirtschaft und Kunst, errichtete und verwaltete einen Kurort und bewirtschaftete einen umfangreichen Waldbesitz.

An das segensreiche Wirken des Deutschen Ordens in seiner mährisch-schlesischen Ballei von 1621 bis 1945 zu erinnern, ist Ziel dieser Ausstellung.

Öffnungszeiten: 19. Mai 2001 bis 17. April 2002, Dienstag von 10 bis 16 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertag von 10 bis 13 Uhr. Geschlossen: 19. 12. 2001 bis 8. 1. 2002. Tel. 0 22 43 / 444 / 287, 01 / 367 00 83 und 0 22 42 / 52 03. Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum, A-3400 Klosterneuburg, Schießstattgasse 2.

### Kultur- und Wanderfahrt nach Freistadt und Umgebung

Unsere Kultur- u. Wanderfahrt für Wanderer und auch Nichtwanderer nach Freistadt und Umgebung findet am Samstag, dem 12. Mai, statt. Zusteigstellen sind:

7.30 Uhr Abfahrt Trauner Kreuzung / bei der Shell-Tankstelle (Fink)

7.35 Uhr Abfahrt Sankt Martin, Friedhof, Bushaltestelle

7.40 Uhr Abfahrt Böhmerwaldblock

8 Uhr Abfahrt Linz, Hauptplatz

Anmeldungen: Jeden Montag von 9 bis 11.30 Uhr im Büro, Kreuzstr. 7, 4040 Linz, Telefon 0 73 2 / 70 05 91

oder bei Fr. Elfriede Weismann, Telefon 0 73 2 / 73 63 10.



### Erzgebirge – Egerland

Im Rahmen des Heimatnachmittages vom 20. April fand auch unsere Jahreshauptversammlung statt. Nach Annahme der Tagesordnung folgte zunächst der Bericht des Obmannes Albert Schmidl über das vergangene Vereinsjahr, der dank der Treue der Mitglieder positiv ausfiel, wobei er insbesondere unsere Veranstaltungen, 50-Jahr-Jubiläum, Ausflug und Weihnachtsfeier, nannte. – Als Wahlleiter fungierte Lm. Dkfm. H. Tautermann, nach durchgeführter Neuwahl ergab sich einstimmig die Wiederwahl der bestehenden Vereinsleitung. Der wiedergewählte Obmann Albert Schmidl dankte im Namen des Vorstandes für das Vertrauen und rief alle Landsleute auf,

auch im kommenden Vereinsjahr der Heimatgruppe die Treue zu halten und die Veranstaltungen zahlreich zu besuchen. – Am 19. Mai findet unsere halbtägige Muttertagsfahrt statt. Abfahrt ist um 13.30 Uhr bei der Votivkirche. Es sind noch Restplätze frei, Anmeldungen bei der Kassierin Finny Innitzer, Tel. 522 67 67. Wir dürfen uns auf eine schöne Fahrt und einen gemütlichen Nachmittag freuen, unser Lm. Prof. E. Uhl hat sein Kommen zugesagt. – Infolge des Ausfluges findet im Monat Mai kein Heimatnachmittag statt. – Allen unseren Mitgliedern, die im Mai ihren Geburtstag feiern, wünschen wir alles Gute und Gottes Segen, insbesondere Frau Margarete Kretschmann, die am 20. 5. ihren 90. Geburtstag feiert und die wir immer in unserer Mitte begrüßen können. – Der nächste Heimatnachmittag ist am Freitag, dem 8. Juni, um 15 Uhr, im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25. Wilfried Innitzer

### Freudenthal/Altwater und Umgebung

März: Es wird schön langsam Frühling, da paßt das Gedicht von den Schneeglöckchen und vom Vorfrühling. Dem folgt ein Bissel was zum Nachdenken. Da unsere Doris leider nicht da ist, verlese ich die Geburtstage. Und sogar unser Lied klappt ohne Führungsstimme. Hedi bringt uns mit einem Gedicht vom Altwater zum Lachen, was anschließend zu allerhand Gesprächen Anlaß gibt. – April: Gründonnerstag. So kurz vor Ostern dreht sich natürlich alles um die alten Bräuche. Einigen in unserer Runde fällt dazu allerhand ein. Es ist schön, daß noch so viele Erinnerungen an die alte Heimat lebendig sind. Zwischendurch gibt's wieder ein paar Geschichten und dann spielt unsere Doris Osterhase und überreicht jeden in der Runde ein kleines Präsent. Zum Schluß rückt wieder einmal der harte Kern zum Gedankenaustausch zusammen. Und dann heißt es auf Wiedersehen zur Muttertagsfeier. H. B.

### „Bruna Wien“

Am 21. April wurde die Hauptversammlung der „Bruna Wien“ bei gutem Besuch abgehalten. Obmann Ing. Peter Wenisch brachte sein Ressort in Gedichtform, was guten Anklang bei den Landsleuten fand. Der Kassier Lm. Hans Douschek brachte seinen Kassabericht, geprüft von Dipl.-Ing. Harry Hartmuth, Rechnungsprüfer. Schriftführerin Inge Hennemann erklärte sich bereit, die Gestaltung der Heimatabende mitzumachen. Auch drei Neuwürbungen sind in dieser Zeit etwas Positives. Und, soweit es mir möglich ist, will ich weiter unserer Heimatgruppe dienen, in allen Sparten. Auch meine Enkelin Christiane sowie meine Tochter Ulrike sind da, wenn ich sie brauche. – Der nächste Heimatabend, Muttertag, ist am 19. Mai. Die Gräberfahrt findet am 31. Mai statt. Es sind noch drei bis vier Plätze frei. Ingeborg Hennemann

### Mährisch Trübauer in Wien

Beim Heimatabend am 19. April feierten wir nachträglich das Osterfest. Einleitend las Lm. Ilse Negrin ein passendes besinnliches Gedicht von Heinrich Heine vor. Anschließend rezitierte Obmann OProk. Franz Grolig die teilweise in Mundart verfaßten Verse von Rudi Köppl über das Schmeckkostern daheim. Daraufhin klopfte Landsmann Karl Pelikowsky alle Anwesenden mit der von Lm. Fritz Glotzmann vierfach geflochtenen Rute leicht an und sprach dazu den Wunsch aus: „Bleib frisch und gesund!“. Statt des Osterschnapsangebotes hatten wir uns diesmal etwas anderes einfallen lassen: Lm. Prof. Negrin ließ alle Landsleute in einen Sack greifen, aus dem sie nett verpackte Schokolade-Ostereier herausholen durften. Alle freuten sich über die gelungene Brauchtumsgepflogenheit. Es hatte sich diesmal nur eine kleinere Runde zum Monatstreffen zusammengefunden; bei der Einleitung zum allgemeinen Teil entschuldigte der Obmann einige Heimatfreunde, die wohl wegen des Aprilwetters nicht an unserem Zusammensein teilnehmen konnten. Zum Geburtstag gratulierten wir Lm. Erika Kummeneker, geb. Keßler, aus Rostitz (24. 4.) und dem Enkel des Porstendorfer Abgeordneten Budig, Lm. Overw. i. R. Kurt Ille (27. 4.). Am 28. 4. d. J. feiert unser tüchtiger Kassier Karl Pelikowsky mit seiner lieben Ilse die Goldene Hochzeit. Den zu Ehrenden zollten wir herzlichen Applaus. – Folgende Termine gab uns der Obmann bekannt: Im Mährisch-schlesischen Heimatmuseum in Klosterneuburg wird am 18. 5. d. J. die Ausstellung „Die schlesische Deutschordensherrschaft Freudenthal 1621 bis 1645“ eröffnet. Diese sollte uns besonders interessieren, denn bei der vorjährigen Herbstfahrt besichtigten wir das imposante Schloß dieses Ordens. Der Obmann wies auf den Sudentendeutschen Tag zu Pfingsten in Augsburg hin, dann auf den Festabend zum Schulvereinstag 2001 der österreichischen Landsmannschaft am 14. 5. d. J. und unseren Heimatabend am 17. 5. im Vereinslokal, Gaststätte Ebner, Neubaugürtel 33, 1150 Wien, zu dem alle Schönhengster Unterländer herzlich eingeladen sind. – Abschließend gab Lm. Grolig seine

Vorstellungen zur heurigen Frühlingssfahrt bekannt. Sie soll am 30. 5. stattfinden. Vorgesehen ist eine Busfahrt nach Melk mit der Stiftsbesichtigung, dann die Fahrt in die Nibelungenstadt Pöchlarn mit Besuch einer Ausstellung im Geburtshaus von Oskar Kokoschka und anschließender Mittagsrast. Nachher bringt uns der Bus wieder nach Melk, von wo wir mit dem Schiff durch die romantische Wachau bis Krems gleiten und dort wieder in den Bus umsteigen wollen. In Feuersbrunn soll noch eine kleine Jausenrast gehalten werden. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. – Wir betrauern: Wie wir durch Zufall erfahren konnten, ist im Februar d. J. Frau Gertrude Schöpp, geb. Homma (Homma Gerti), Gattin eines Zahnarztes, im 85. Lebensjahr in Zell am See verstorben. Prof. Franz Negrin

### Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

März 2001: Nach kurzer Begrüßung durch den Obmann ging die Generalversammlung ziemlich schnell über die Bühne, da es mangels neuer Bewerber keine Änderung im Vorstand gab. Später brachte uns Frau Lowak zwei schöne Mundartgeschichten. Nach eingehender Besprechung wurde der diesjährige Busausflug abgesagt. Als Abschluß haben wir gemeinsam Volkslieder gesungen. – April 2001: Da wir uns seit Ostern nicht gesehen hatten, gab es nachträglich bunte Eier, und die Erinnerung an die alten Bräuche wurden von Herrn Philipp durch einige Geschichten aufgefrischt. Es folgte ein kurzer Bericht über die Sitzung des Bundesverbandes der SLÖ. Ein neuer Mitgliedsbeitrag von S 250.– für das Jahr 2002 wurde festgesetzt. Frau Lowak brachte uns, passend zur Jahreszeit, die „Bittprozession“ und Frau Rudolf ein Frühlingsgedicht in Wiener Mundart. Auch Herr Mag. Jüttner brachte einiges zu Gehör. Leider hatten einige unserer Mitglieder diesmal gefehlt und das unfreundliche Aprilwetter verleitete auch die Anwesenden zu relativ frühem Aufbruch. Hannelore Blaschek

### Neubistritz

Der Obmann Karl Edelmann eröffnete die Hauptversammlung, begrüßte die Anwesenden und vergaß natürlich nicht, den Geburtstagskindern zu gratulieren. Ebenfalls richtete der Obmann eine Grußadresse an unsere Landsleute in Deutschland, besonders an Landschaftsbetreuer Franz Longin und den Kreisbetreuer Friedrich Soukup. – In einer Gedenkminute wurde unserer Verstorbenen gedacht. – Auf Verlesung des Protokolls wurde verzichtet. Es erfolgte der Kassabericht für das abgelaufene Vereinsjahr und anschließend die Entlastung der Kassierin und des Vorstandes durch die Kassenprüfer. – Neuwahl für 2001 / 2002 – Albin Sedlacek trug den Wahlvorschlag vor. Die Abstimmung erfolgte durch Handzeichen. Karl Edelmann wurde neuerlich einstimmig als Obmann bestätigt. Er nahm das Amt an und sprach dem restlichen Vorstand Dank für die ehrenamtliche Mitarbeit aus. Er richtete auch an die Anwesenden die Bitte, unsere Zusammenkünfte regelmäßig zu besuchen. – Da keine weiteren Anträge vorlagen, wurde der offizielle Teil der Hauptversammlung geschlossen. E. L.

### Kulturverein Südmährerhof

Beim sehr gut besuchten Vereinsabend am 11. April berichtete Reiner Elsinger über die neuesten heimatpolitischen Entwicklungen und die Zusammenarbeit mit der SLÖ sowie eine neue Resolution an die Bundesregierung anlässlich der Hauptversammlung. Er gedachte auch der zahlreichen verstorbenen Nikolsburger und der April-Geburtstage: Rosa Nepp, Josef Moro, Brunhilde Meisel, Ida Kolb, Ludwig Amstler, Hilde Becker, Dagmar Niederhofer, Herbert Ginzel, Ernst Mischka, Karl Hecht, Anna Graßl (96!), Mitzi Baumann, Helmut Habel, Pepperl Schimatschek, Franz Pech, Sieglinde Swoboda, Hans Stumvoll. – Der Kulturverein führt am 12. Mai wieder seine Nachkommenfahrt nach Nikolsburg und Eisgrub durch und am 15. Juni die Pollauer-Wanderung. Anmeldungen sind noch möglich. – Aus Nikolsburg wird bekannt, daß endlich der Rote Stern am Schloßturn im Zuge der Fassadenrenovierung entfernt werden soll. Nach Abschluß der Renovierung der Gruftkirche wurde diese am 20. April mit einem Abendkonzert eröffnet – Mercedes Dietrichstein war auch eingeladen – und ab diesem Zeitpunkt zu besichtigen sein. Jetzt soll auch noch die Orgel, welche 1850 von Jakob Deutschmann errichtet wurde, um 800.000 Kronen restauriert werden. Dr. Zelezny, Direktor von TV Nova in Prag, welcher rund 100 Millionen Kronen in Nikolsburg in Objekte und Weinberge investiert hat – u. a. kaufte er das Hotel „Rohaty Krokodil“ in der Hauptgasse – plant die Errichtung eines Ausflugsrestaurants mitten im Naturschutzgebiet am „Tanzberg“ wie der heilige Berg im Tschechischen heißt. Im Zuge der Schaffung kleinerer Bezirke soll auch Auspitz mit 34.000 Einwohnern wieder ein eigener Bezirk werden. – Die Kriminalität im Bezirk Lundenburg (Ni-

kolsburg) ist im vergangenen Jahr um 15 Prozent gestiegen. Vor allem Drogendelikte und Wirtschaftskriminalität (Veruntreuungen plus 76 Prozent, Betrug plus 89 Prozent). Auch die Aufgriffe illegaler Grenzgänger verzeichnen einen rasanten Anstieg und haben sich seit dem Vorjahr mehr als verdoppelt. – Alles spricht von der Osterweiterung der EU, doch kann sich kaum jemand vorstellen was das wirklich bedeutet. Die CR war vor dem Krieg an vierter Stelle der Industrienationen in Europa und ist jetzt von 57 Industrie-Nationen der Welt an 51. Stelle! Das Wachstum ist seit der Wende noch immer rückläufig, was bedeutet, daß nur die Nettozahler der EU und hier vor allem Deutschland und Österreich alles bezahlen werden. Der „Fonds für Nationalvermögen“, welcher das ganze sudetendeutsche Vermögen im Betrag von 102 Milliarden Dollar vereinigt hat, ist noch immer an allen Grundstoffindustrien mit über 50 Prozent beteiligt – u. a. der Hauptgrund, warum ausländische Investoren ausbleiben – und hat schon zweimal mit Milliardenbeträgen die Währung gestützt. 85 Prozent des landwirtschaftlichen Bodens sind nach wie vor im Staatsbesitz und nicht im Sinne der Wirtschaftlichkeit zu rekonstruieren. Infolge dessen wird sich der Lebensstandard auch bei einer Übergangsfrist von sieben Jahren kaum nennenswert anpassen können. Die Folge wird eine ungeheure Pendlerwelle sein, die ja bereits jetzt im Grenzraum des nördlichen Niederösterreich überall bemerkbar ist, damit kommt es zu einer Unterwanderung wie seinerzeit in den deutschen Randgebieten. Wir sehen einer rosigen Zukunft im Zeichen der guten Nachbarschaft entgegen. Ob sich die Versöhnungspolitik, die natürlich auf eine vorherige Bereinigung der Vergangenheit leichten Herzens verzichten wollen, überhaupt der Folgen ihres Handelns bewußt sind? Noch wäre die Möglichkeit, die Dinge in Ordnung zu bringen.

RE



## NIEDERÖSTERREICH

### Mistelbach

Ich lade am Montag, 30. April, um 15 Uhr, in Mistelbach, Gasthaus Josef Frohner, „Weißes Rössl“, Hafnerstraße 8, zu einem Heimattreffen ein. – Die nächsten Treffen werden im August und im Dezember sein. In Zukunft finden unsere Treffen immer an einem Montag statt; ich bitte Sie höflichst, das zur Kenntnis zu nehmen. – Ich zeige Ihnen den Videofilm „Sudetendeutsche und Tschechen“. Landesobmann Albert Schmidl gibt uns die Ehre und kommt aus Wien zu uns. Kommen auch Sie zu uns, liebe Landsleute!

Ihre Obfrau Elisabeth Hauck, geb. Müller



## OBERÖSTERREICH

### Frauengruppe Oberösterreich

Mit einem sehr schön gedeckten Ostertisch wurden wir bei unserem letzten Heimatabend bereits empfangen. Lmn. Elfriede Weismann hat mit sehr viel Geschmack die Vorbereitungen und das Osterprogramm getroffen und Lmn. Melanie Lang sorgte in gewohnt guter Weise für die guten heimatischen Mehlspeisen und die Tischdekoration. „Osterbräuche in der alten Heimat“ war der Titel unseres Heimatabends und wir erfuhren interessantes, zum Teil lustiges Brauchtum, das leider immer mehr in Vergessenheit gerät. Frau Weismann zeigte auch wunderschöne Klosterarbeiten und verschiedene Ostereier, in Verbindung mit dem übrigen Programm werden wir uns an diesen Abend noch gerne erinnern. Beiden Damen herzlichen Dank. – Unser nächster Heimatabend findet am Freitag, dem 11. 5., im Ursulinenhof statt. Lmn. Monika Gattermayr wird Dias über eine Kulturreise nach Ecuador vorführen und ich lade herzlich ein, diese Gelegenheit nicht zu versäumen, da dieser Vortrag – wie alle anderen Monika Gattermayrs – sehr interessant sein wird. – Nun noch allen Geburtstagskindern im Mai herzlichen Glückwunsch und gute Gesundheit.

Liselotte Sofka-Wollner

### Freistadt

Folgende Mitglieder feiern im Mai Geburtstags: 1. 5. Ferdinand Leitner, 3. 5. Katharina Etzelsdorfer (Leopoldschlag), 13. 5. Maria Klopff, 13. 5. Maria Vejvar (Freistadt), 17. 5. Wilhelmine Wimmer, 21. 5. Aloisia Hackl, 23. 5. Franz Pachner, 25. 5. Anna Foibner, 25. 5. Franz Hofelner, 25. 5. Gertrude Lutz, 27. 5. Dipl.-Ing. Günter Krecek, 27. 5. Josef Witzany, 28. 5. Johann Stoiber, 30. 5. Marianne Narbeshuber, 30. 5. Maria Tischberger. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. – Zu der

45. Jahreshauptversammlung mit Muttertags- und Vatertagsfeier am Sonntag, dem 6. Mai, um 14 Uhr, in der Pension Pirklbauer, Freistadt, Höllgasse, laden wir auch auf diesem Wege recht herzlich ein. Helga Kriegel

### Gmunden

Bei unserer letzten Zusammenkunft wurde an die Gründungsversammlung am 12. April 1986 erinnert. In der Hauptversammlung am 21. März 1971 wurde kein neuer Vorstand gewählt, da von den anwesenden Landsleuten niemand bereit war, ein Amt zu übernehmen. Nach jahrzehntelanger Tätigkeit wurde somit die Auflösung der Bezirksgruppe Gmunden einstimmig beschlossen. Die Neugründung war mit viel Arbeit verbunden, da nach fünfzehnjähriger Unterbrechung die Landsleute erst wieder mobilisiert werden mußten. Wir sind zwar nur eine kleine Gruppe, aber immerhin haben wir in der Zwischenzeit schon einige Aktivitäten vollbracht. – Gertrude Braun begibt am 22. Mai ihren 79. Geburtstag. Herzliche Glück- und Segenswünsche und beste Gesundheit! – Nächstens treffen wir uns am Donnerstag, dem 10. Mai, um 14.30 Uhr, im Gasthof zum „Goldenen Brunnen“. Obmann Anton Richter hält einen Dia-Vortrag: „Schöne Natur im Jahreskreis.“ Wir freuen uns schon auf die wunderschönen Aufnahmen und ersuchen um zahlreichen Besuch. Herlinde Lindner

### Enns-Neugablonz

Die Geburtstage des Monats Mai: Inge Handorfer am 3. 5., Edith Plombom am 5. 5., Gertrude Tippelt am 9. 5., KR Erhard Neumann am 10. 5., Erna Pranghofer am 16. 5., Edmund Unterpertinger am 16. 5., Diethild Maiwöger am 18. 5., Helmut Alt am 18. 5., Hilde Braun am 24. 5., Franziska Latzke am 25. 5., Elisabeth Probst am 26. 5., Ilse Fischer am 29. 5. zum 80er. Wir wünschen allen Jubilaren viel Freude und Gesundheit im kommenden Lebensjahr. – Bei dieser Gelegenheit möchten wir bekanntgeben, daß wir am 11. und 12. Mai eine Präsentation in der Heeres-Unteroffiziersschule in Enns, Forstbergstraße, durchführen, und zwar im Hauptgebäude, 1. St. Es wird ein Preisausschreiben über den Sudetengau geben und echte Böhmisches Schmanerl. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Das Ganze findet im Rahmen des Festes: „Ennses Gaudium – in Enns, da rennt's“ statt. – Der Café-Stammtisch des Monats Mai ist trotzdem am 10. Mai, wie immer im Café Hofer. Ch. N.

### Riesen-Isergebirgler in Linz

Viele Landsleute waren über Ostern verreist, so daß unser letzter Heimatabend etwas schwächer besucht war. Im kulturellen Teil sprachen wir über den berühmten Kunsthistoriker Rudolf Eitelberger von Edelberg, der sich für Kunst und Industrie im 19. Jahrhundert einsetzte und dem bis heute im Museum für Angewandte Kunst in Wien Ehrung zuteil wird. Im aktuellen Teil unseres Heimatabends wandten wir uns dem Euro mit seinen Vor- und Nachteilen zu, anhand von Unterlagen der Nationalbank wurden wir informiert. Wir haben schon einige Währungen und ihre Reformen überlebt, die Diskussion darüber war sehr angeregt und leitete über zu Erlebnisberichten einiger Landsleute aus der Zeit, als wir vertrieben wurden. – Folgenden Landsleuten gratulieren wir zum Geburtstag im Mai und wünschen weiterhin beste Gesundheit: Gabriele Kern, Andreas Wittula, Herbert Schiffner und Theo Kleinhanns. Statt des nächsten Heimatabends wird unser Jahresausflug durchgeführt, Abfahrt um 9 Uhr bei der Friedenskirche, am 15. Mai, mit Zustiegemöglichkeiten; Besuch des Vertriebenemuseums in der Burg Wels, dann nach Stift Schlierbach mit interessanten Besichtigungen. Meldungen bei Obfrau Friedrich noch möglich. Hildegard Kratochwill

### Vöcklabruck

Liebe Landsleute, zum April-Treffen konnte gerade ein Dutzend Teilnehmer begrüßt werden. Entschuldigt haben sich wegen Krankheit, Kuraufenthalt oder anderer Gründe: Unsere Kassierin Ulli, die Lmn. Breinl, Steiner, Wincor, Hanreich, Arigi. Lm. Bartl ist auf Kur, somit konnte auch sein „Harem“ nicht erscheinen. Wir machten wieder in einem „Ausweichraum“ Station, verzichteten aber wegen der kleineren Gruppe auf eine spätere „Übersiedlung“. Willi berichtete von unserer Rundfahrt wegen Suche eines geeigneten Lokales für die Muttertagsfahrt. Bei einem Ausflug auf den Hongar hat Willi festgestellt, daß man nun bis zum Gasthaus mit dem Auto fahren kann. Die Umfrage ergab, daß die Muttertagsfahrt heuer am Donnerstag, dem 10. Mai, auf den Hongar geht. Dipl.-Ing. Wincor wurde zum Halbrunden (85) unter Applaus herzlich gratuliert und eine Aufmerksamkeit übergeben. Lmn. Franziska Arigi hat das 90. Jahr vollendet. Sie wird bei nächster Gelegenheit zu Hause besucht. Dies wurde ebenfalls mit Applaus begrüßt. Den Mai-Geborenen auf diesem Wege beste Glückwünsche. Es

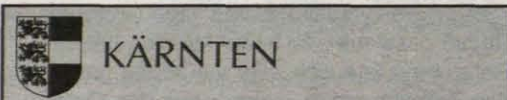
sind dies Lmn. Emilie Stöger am 13., Rosa Wincor am 20. und Berta Schweighofer am 21. 5. Auf Wiedersehen am Donnerstag, dem 10. Mai, zur Muttertagsfahrt. Abfahrt in Attnang um 14 Uhr ab Bahnhof. HK

### Verband der Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Mai geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 92. am 10. 5. Reg.-Rat Ludwig Deutsch aus Znaim, 86. am 3. 5. Sophie Hawranek aus Woikowitz, 86. am 7. 5. Ferdinand Zecha aus Unter-Wisternitz, 84. am 15. 5. Rosa Haas aus Mißlitz, 81. am 7. 5. Franz Brunner aus Neusiedl, 77. am 13. 5. Helga Pernsteiner aus Mißlitz, 75. am 6. 5. Gertrud Maar aus Znaim, 73. am 12. 5. Gottfried Dworschak aus Untertannowitz, 70. am 13. 5. Maria Gaber aus Pumlitz, 70. am 21. 5. Edeltraud Nohel aus Kaplitz.

### Wels

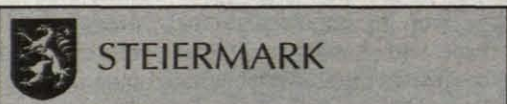
Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Luise Christl, geb. 21. 5. 1924; Frau Maria Gratz, geb. 4. 5. 1908; Herrn Johann Mascha, geb. 30. 5. 1921; Herrn Gottfried Reichart, geb. 6. 5. 1930; Herrn Reinald Richtarski, geb. 8. 5. 1930; Herrn Wilhelm Taschner, geb. 10. 5. 1913. Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen! – Wir trauern um unsere Mitglieder, die im abgelaufenen Vereinsjahr verstorben sind: Josef Roth im 91. Lebensjahr, Ing. Alfred Dirmoser, 94 Jahre, Josef Wolf, 84 Jahre, Ludmilla Wanjek, 91 Jahre, Maria Nimmerrichter, 93 Jahre, Maria Krejci, 93 Jahre. G. Bucher



## KÄRNTEN

### Bezirksgruppe Klagenfurt

Wir wünschen allen im Mai geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Jubilaren: Dr. Ingeborg Hanisch am 7. 5. (Böhmisch Leipa), Siegrun Kesselring, geb. Gärtner, am 28. 5. (Morchenstern bei Gablonz), Anni Köfer, geb. Zeidler, am 31. 5. (Schlaggenwald), Lydia Mandl, geb. Dießner, am 23. 5. (Wisterschan, Kreis Teplitz), Elvira Matthew, geb. Knobloch, am 24. 5. (Böhmisch Leipa), Helmut Munser am 16. 5. (Arnau, Kreis Trautenau), Irma Niemetz, geb. Strauch, am 4. 5. (Olbersdorf, Bezirk Troppau), Johanna Schabus am 21. 5. (Klagenfurt), Dipl.-Ing. Gerhard Urbassek am 3. 5. (Freiwaldau / Schlesien), Hermine Weißmann, geb. Koller, am 7. 5. (Schaffa, SM), Wilma Wurst, geb. Jahn, am 26. 5. (Troppau). – Ende März verstarb Frau Elisabeth Hille im 91. Lebensjahr. Wir verlieren mit ihr eines unserer ältesten Mitglieder.



## STEIERMARK

### Landesgruppe Steiermark



Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Steiermark in Graz am 24. März. – Der Landesobmann freute sich, fast alle Bezirksgruppen und einen Ehrengast aus Wien begrüßen zu können. Er stellte anschließend die Beschlußfähigkeit fest. Danach begrüßte auch der Stadtgruppenobmann die Anwesenden. Das Totengedenken wurde heuer von der Bezirksgruppe Mürzzuschlag gehalten. Lm. Lamp schilderte die Begrüßungsfeier von Bundesobmann Karsten Eder und bat um eine Gedenkminute. Der Landesobmann gab den Bericht der Landesgruppe, sprach darüber, daß sich im abgelaufenen Jahr viel bewegt hat, und wir Sudetendeutschen jetzt in der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden sind. – Der Obmann der Stadtgruppe Graz berichtete, daß die Aktivitäten, wie das Monatstreffen, sehr gut besucht sind und wir Sudetendeutschen auch im Internet vertreten sind. – Die Obfrau der Gruppe Judenburg war wegen Krankheit nicht anwesend. Die Gruppe Judenburg-Knüttelfeld trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat im „Hirterlagl“ in Judenburg. Judenburg pflegt das Beisammensein in Form von Ausflügen in

die Umgebung ganz besonders. – Den Mitgliederstand der Bezirksgruppe Köflach gab der Stadtgruppenobmann bekannt. – Die Bezirksgruppe Leoben ist eine der aktivsten Gruppen, mit sehr vielen Veranstaltungen. – Die Bezirksgruppe Mürzzuschlag hält regen Kontakt zu anderen sudetendeutschen Gruppen. Der Obmann gibt bekannt, daß bei den monatlichen Zusammenkünften im Café „Muigg“ meist ein Drittel der Mitglieder anwesend ist. Beachtenswert ist noch, daß die 95jährige Frau Riha 18 Gräber betreut. – Die Bezirksgruppe Bruck berichtete, daß bei ihren Veranstaltungen nicht nur Sudetendeutsche, sondern auch viele Freunde und Bekannte teilnehmen. – Auch die Bezirksgruppe Liezen gibt ihren Mitgliederstand bekannt und berichtet über ihre Veranstaltungen und Unternehmungen. – Dann hielt unser Ehrengast Alfred Bäcker, Geschäftsführer des Ermacorates-Institutes, seine Rede. Er berichtete über das „Haus der Heimat“ in Wien, und sprach auch über den Kampf gegen die Benes-Dekrete, meinte, daß Erfolge sich schon abzeichnen. Daraufhin erfolgte eine Diskussion. – Der Landesobmann bedankte sich für diese Ausführungen. Der Stadtgruppenobmann verlas den Jahresabschlussbericht der Kassierin. – Lmn. Gerhilt Hansel referierte über Kultur, Soziales und Frauenarbeit. Sie berichtete über die Frauentagung in Wien, bei der aus der Steiermark die Frauen Czermak, Hansel, Hocevar, Meister, Spanring, Pacher-nigg und Vogel anwesend waren. – Der Stadtgruppenobmann ersuchte zum Schluß, sich an der Zeitzeugenaktion an Österreichs Schulen zu beteiligen. – Der Landesobmann beendete den offiziellen Teil. Edeltraud Richter



## SALZBURG

### Salzburg

Unseren Heimatnachmittag am Dienstag, dem 17. April, haben wir mit einer kleinen Osterfeier verbunden, und jeder Gast erhielt ein kleines Ostergeschenk. Ein buntes Osterei war in einem von Lmn. Anneliese Starke liebevoll gehäkelten Eierwärmer verpackt, das allgemeine Bewunderung fand und wofür ihr unser aller Dank sicher ist. Mit Liedern, Gedichten und Ostergeschichten, vorgetragen von den Lmn. Stoiber und Eberhart, verbrachten wir wieder einen schönen Nachmittag, der wie stets viel zu früh zu Ende ging. Wir wollen diesem Bericht herzlichste Gratulation für alle im Mai geborenen Landsleute anschießen, ihnen viel Glück für die Zukunft sowie beste Gesundheit für noch viele Jahre in unserer Gemeinschaft wünschen: Anneliese Starke in Seekirchen am 3., Gertrud Bleckenwegner am 6., Johann Seethaler in Bischofshofen am 6., Alois Czap in Schwarzach am 8., Helga Klingler in Hallein am 11., Anna Maria Kölbl am 14., Paula Husty in Hallein am 19., Karl Strobach am 20., Waltraut Löffler am 21., Hilde Zeiler in Seekirchen am 21., Juliane Patzak am 22., Ing. Helmut Langer in Mittersill am 24. und Maria Pripadlo in Hallein am 30. E. P

## DEUTSCHLAND

### „Bruna“ – Plüderhausen

Bei der Jahreshauptversammlung am 21. 4. mit Neuwahl des gesamten Vorstandes wurde der Bundesvorsitzende der „Bruna“ für weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt. Neu als stellv. Vorsitzender fungierte Dr. Erich Pillwein, der bisher schon als Beisitzer tätig war. Dr. Pillwein übernahm auch die Geschäftsführung der „Bruna“. Der weitere stellv. Vorsitzende Thomas Schnirch wurde wiedergewählt. Karl Walter Ziegler dankte einem seiner bisherigen Stellvertreter, Dr. Ing. Helmut Schneider, der sein Amt zurücklegte, für seine jahrzehntelange Arbeit für die „Bruna“. Dr. Schneider bleibt dem Vorstand als Beisitzer erhalten. Niemand könne, so Ziegler, auf seine Mitarbeit verzichten. Sein vielfältiges Wirken wurde schon vor Jahren durch die Verleihung des „Bruna“-Kulturpreises gewürdigt. Neu in den Bundesvorstand wurde als Beisitzer Horst Morawek, Schorndorf, gewählt. – In seinem Rechenschaftsbericht ging Ziegler auf die letzten zwei Jahre, seit der damaligen Vorstandswahl, ein. Daneben streifte er auch die Arbeit der vergangenen zehn Jahre. Als herausragendes Ereignis wertete er das Jubiläums-Bundestreffen im vergangenen Jahr, aus Anlaß des 50. Gründungstages der „Bruna“. Erfreulich war die Anwesenheit des Primators von Brünn Dr. Peter Duchon und vieler Landsleute, die heute noch in Brünn leben. Ebenso erfreulich war die Andacht, die der Bischof von Brünn, Msgr. Vojtech Cikrle, am 1. November 2000 beim Mahnmahl in Pohrlitz hielt und seine Aussage bei der Ansprache. Der Bundesvorsitzende zeigte sich zufrieden über die Kontakte zum heutigen Brünn. Unter www.bruenn.org ist die „Bruna“ und die Brünn Sprachsinsel im Internet zu finden. Mit einem neugeschaffenen

„Lexikon bedeutender Brüner Deutscher“ wird veranschaulicht, was Deutsche für Brüner geleistet haben. Bei jeder Brüner-Reise – im Mai steht die nächste bevor – treffen wir immer mit Landsleuten in Brüner zusammen und laden sie zum Gespräch ein. In der Heimatstadt selbst hat sich vor kurzem ein „Deutscher Sprach- und Kulturverein“ gegründet, mit dem die „Bruna“ auf dessen Wunsch einen Kooperationsvertrag abschließen wird. Auf Initiative der tschechischen Vereinigung „Jugend für interkulturelle Verständigung“ beschäftigt sich eine Kommission der Stadt Brüner mit dem Brüner Todesmarsch. Eine abschließende Erklärung wird zum 31. Mai erwartet. Es bleibt zu hoffen, daß sich auf Grund dieser Initiative eine Annäherung der gegenseitigen Standpunkte ergibt. – In den letzten zehn Jahren wurden in der Patenstadt Schwäbisch Gmünd vier Bundestreffen durchgeführt und in der Heimat wurden in Brüner und Pohrlitz Mahnmale errichtet. Ziegler zog eine positive Bilanz der Arbeit des Heimatverbandes. Er dankte für die Unterstützung und Mitarbeit seitens der Landsleute.  
Karl Walter Ziegler



# DIE JUGEND BERICHTET

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. / Fax 01 / 718 59 13

## Bundesverband

Das Wochenende 21. und 22. April stand ganz im Zeichen des Aufbruchs, der weiteren Richtung, in die die sudetendeutsche Volksgruppe in Österreich gehen will, wobei vor allem die derzeitige Lage besprochen wurde. Es fanden die Bundeshauptversammlung der SLO und der Bundesjugendtag der SdJÖ im „Haus der Heimat“ statt. Über die BHV der SLO findet man auf den vorderen Seiten eingehende Berichte, wir konzentrieren uns auf den Bundesjugendtag, der am Sonntag stattfand. – Aus fast allen Bundesländern waren die Delegierten gekommen, bzw. waren diese bevollmächtigt vertreten. Nach den eingehenden Berichten und den Entlastungen wurde die Neuwahl des Bundesjugendvorstandes durchgeführt, die folgendes ergab: Bundesvorsitzender: Anton Dzikowski; Stellv.: Martina Grohmann, Helmut Leopold und Hubert Rogelböck; Bundeskassier: Dr. Walter Fritsch; Stellv.: Ing. Gerald Hammer; Bundesschriftführer: Brigitte Leopold-Slezak; Stellv.: Annemarie Spindler; Kassaprüfer: Eleonora Beier und Heike Dzikowski-Penk. Besonders intensiv wurde über eine Erklärung des Bundesjugendtages diskutiert und gesprochen. Den genauen Wortlaut finden Sie auf den vorderen Seiten dieser „Sudetenpost“. Wir glauben, daß mit dieser Erklärung alles ausgesagt ist, was die Sudetendeutsche Volksgruppe und alle Generationen derzeit voll bewegt. Es ist zu hoffen, daß davon ein bestimmter Impuls ausgeht und man sich endlich in Prag darauf besinnt, mit den Sudetendeutschen zu sprechen und Wege für eine gedeihliche Zukunft zu finden, die für beide Seiten akzeptabel sind. – Besprochen wurde auch das neue Bundesjugendvertretungs- und Bundesjugendförderungsgesetz der Regierung, wobei dazu die Richtlinien im Ministerium in Ausarbeitung sind. Damit wird es auch uns möglich sein, in der Vertretung mit dabei zu sein. – Alle künftigen Veranstaltungen und etliche andere Vorhaben wurden besprochen, darunter auch das bevorstehende Sommerlager, welches bestimmt wieder ein großer Erfolg wird. So gesehen hoffen wir, in eine gute Zukunft zu gehen. Voraussetzungen dazu sind die wie immer in dankenswerter Weise gegebene finanzielle Unterstützung aller Landsleute – ohne diese wäre unsere Arbeit im gegebenen Umfang nicht möglich. Sorgen macht uns nur – und das wurde auch besonders in der BHV der SLO angesprochen – daß uns von seiten der sudetendeutschen Gliederungen und der Landsleute immer weniger (und in manchen Bereichen fast keine) Anschriften von Kindern und jungen Leuten (von zirka 5 bis 30 Jahre) mitgeteilt werden. Werte Landsleute, werte Amtswalter! In dieser Hinsicht sind wir ganz auf Ihre Hilfe angewiesen, denn nur so ist es uns möglich, junge Leute für uns und unsere Aktivitäten zu interessieren. Wir erwarten daher so rasch als möglich viele Anschriften (die Ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkel) und danken schon jetzt für Ihr wertvolles Verständnis! Uns allen – sei es Landsmannschaft oder Jugendorganisation – wünschen wir ein aufrechtes Glück auf! – Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend und deren Freunde in Augsburg! Ihr findet den genauen Programmablauf des Jugendtreffens im Rahmen des Sudetendeutschen Tages auf den vorderen Seiten dieser „Sudetenpost“. Die Teilnehmer aus Österreich können im Zeltlager am Campingplatz Augsburg untergebracht werden. Voraussetzung dazu ist jedoch eine rechtzeitige Anmeldung bei uns, zwecks Mitnahme von Zelten, falls man kein eigenes hat! Gemeinsam wollen wir Österreich vertreten. Wer eine Tracht besitzt, möge diese mitnehmen, ansonsten eventuell Dirndl für Mädchen bzw. dem Anlaß entsprechende Kleidung. Mach auch Du mit! – Sportwettkämpfe am 20. Mai in Traun bei Linz: Am Sonntag, dem 20. Mai, finden die bereits angekündigten Jedermann-Sportwettkämpfe für alle Altersstufen (vom Kleinkind bis ins hohe Alter, beiderlei Geschlechts, egal, ob sudeten-

deutscher Abstammung oder nicht) statt – wir laden dazu herzlich ein (siehe dazu die Ankündigung in dieser „Sudetenpost“) – Sommerlager vom 14. bis 21. Juli in Niederösterreich, für Kinder und junge Leute aus ganz Österreich! Wer will noch bei dieser bestimmt sehr schönen Woche in Wiesmath in der Buckligen Welt teilnehmen? Dringende Anmeldungen an uns! – Die Bergwoche führt die Bergbegeisterten jedweden Alters vom 6. bis 12. August in die Lechtaler Alpen in Tirol. Anmeldungen an unseren Tourenführer Franz Schaden, Birken-gasse 6, 3100 St. Pölten, Tel.: 0 27 42 / 71 9 67.

## Landesgruppe Wien

Heimabend jeden Mittwoch, ab 19.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG – wir erwarten auch Dich dabei! – Unsere beliebte Muttertags- und Vaters-tags-Autobusfahrt findet am Donnerstag, dem 24. Mai (Christi-Himmelfahrts-Tag) statt, wozu wir alle Freunde, die Eltern, Großeltern, alle Landsleute recht herzlich einladen. Um dringende Anmeldungen bei Familie Rogelböck, Telefon (von 17 bis 19 Uhr) bzw. Fax (jederzeit) Nr. (01) 888 63 97, wird gebeten. Mach auch Du, machen auch Sie mit und lest die Ankündigung im Zeitungsinne. Nicht vergessen: Sonntag, 20. Mai – wir machen bei den Jedermann-Wettkämpfen in Traun bei Linz mit, wozu wir auch Dich herzlich einladen. Wir machen Gemeinschaftsfahrten ab Wien, wende Dich daher sofort an uns! – Ebenfalls fahren wir zum Pfingsttreffen der Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages nach Augsburg. Wer mitfahren möchte, möge sich sogleich mit uns ins Einvernehmen setzen (Tel./Fax siehe oben). Es wird ein erlebnisreiches Wochenende in Augsburg werden!

## Landesgruppe Niederösterreich

Kommenden Sonntag, dem 6. Mai, findet in Maria Dreieichen die Südmährer-Wallfahrt statt (Beginn ist um 10 Uhr mit einem Festzug und der anschließenden Messe) – da sollten wir gut vertreten sein. Dies gilt auch für den Sudetendeutschen Tag mit dem Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend in Augsburg! – Kommt alle am Sonntag, dem 20. Mai, nach Traun, wo unsere diesjährigen großen Sportwettkämpfe stattfinden werden – mehr in dieser Zeitung! – Alle Interessierten jeden Alters sind zur gemeinsamen Autobusfahrt am Donnerstag, dem 24. Mai (Feiertag), ab Wien herzlich eingeladen. Dazu ist aber eine dringende Anmeldung erbeten. Näheres dem Aufruf in dieser „Sudetenpost“ bzw. auch unter „Wien“. – Vom 14. bis 21. Juli findet in unserem Bundesland (in Wiesmath, Bucklige Welt) das Sommerlager statt – uns fehlt noch Deine Anmeldung! – Unser Tourenführer Franz Schaden bereitet die Sudetendeutsche Bergwoche vom 6. bis 12. August in den Lechtaler Alpen in Tirol vor. Interessierte jedweden Alters mögen sich so bald als möglich an Franz wenden!

## Landesgruppe Oberösterreich

Ganz besonders wollen wir alle Freunde, alle Leser und alle Landsleute jedweden Alters zu den Sportwettkämpfen am Sonntag, dem 20. Mai, nach Traun einladen: Alle sportlich Interessierten, Kinder, Schüler, Jugendliche, alle Erwachsenen, Eure Freunde und Bekannten! Wichtig ist die rechtzeitige Anmeldung bei uns bzw. bis 9.15 Uhr am Turnplatz! Lest dazu unbedingt den Bericht im Zeitungsinne! – Am Samstag, dem 26. Mai, findet in der Pfarre Lichtenegg in Wels, Dragonerstraße / Königs-ederstraße, das diesjährige Maitanz-Volkstanzfest der SdJÖ und der SLOÖ statt, zu dem wir schon jetzt herzlich einladen – von 20 bis 24 Uhr – wir erwarten Euch alle! – Nochmals möchten wir auf die Mitfahrgelegenheit zum

Sudetendeutschen Tag in Augsburg hinweisen. Abfahrt ist am Sonntag, dem 3. Juni früh (mit zahlreichen Zustiegstellen), die Rückkunft ist am Abend. Dringende Anmeldungen bei Gertraud Schaner, Tel.: 0 72 42 / 47 1 50!

## Landesgruppe Steiermark

Große Werbeaktion für das diesjährige Sommerlager vom 14. bis 21. Juli in Wiesmath bei Grimmenstein in der „Buckligen Welt“ in Niederösterreich, für Kinder und junge Leute! Auch aus unserem Bundesland sollten viele Teilnehmer kommen. Wir hoffen, daß in den nächsten Tagen die Anmeldungen beim SdJÖ-Bundesvorstand eintreffen! Werte Landsleute und Eltern, das Sommerlager ist wirklich eine schöne Gelegenheit, die Kinder für eine Woche gut unterzubringen!

## Landesgruppe Salzburg

Der Sudetendeutsche Tag findet zu Pfingsten in Augsburg statt, mit dem Treffen der jungen Leute. Dazu sind alle jungen Freunde aus unserem Bundesland herzlich eingeladen. Beachtet dazu die entsprechenden Informationen im Zeitungsinne. Dies gilt übrigens auch für das Sommerlager in Niederösterreich, welches für Kinder und junge Leute aus ganz Österreich – also auch für Salzburg! – ausgeschrieben ist. Die Resonanz von seiten der Landsleute war bisher nicht gegeben – darum wollten wir nochmals darauf hinweisen! Wir hoffen, daß recht viele Eltern und Landsleute für ihre Kinder und Enkelkinder davon Gebrauch machen und die Anmeldungen an den SdJÖ-Bundesverband so rasch als möglich senden! – Auch in Traun, am 20. Mai bei den Sportwettkämpfen bzw. beim Volkstanzfest am 26. Mai in Wels, kann man mitmachen – wir würden uns darüber sehr freuen!

## Arbeitskreis Südmähren

Am 9. Toni-Schicho-Bowling-Turnier am 8. April nahmen an die dreißig Freunde teil, und es wurden sehr gute Leistungen geboten. Es machte allen Teilnehmern Spaß, und man freute sich über die schönen Pokale und Preise, die dafür gestiftet wurden! – Sonntag, 6. Mai: Südmährer-Wallfahrt nach Maria Dreieichen, Beginn um 10 Uhr mit Trachtenaufzug! – Sonntag, 20. Mai: Verbands-Maifest im „Haus der Heimat“, Steingasse 25, 1030 Wien, ab 15 Uhr! – Donnerstag, 24. Mai: Frühlingbusfahrt mit der SdJ-Wien – Ihr seid recht herzlich zum Mitfahren eingeladen – meldet Euch sogleich an! – Pfingsten: Sudetendeutscher Tag in Augsburg – wir sind dabei! – Heimstunde: Dienstag, 8. Mai, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, 2. Stiege, 2. Stock, ab 19.30 Uhr.

## Spenden für die „Sudetenpost“

- 42.– Rudolf Alliger, St. Marien
- 42.– Angela Anton, Wels
- 42.– Margarete Stropke, Gmunden
- 42.– Maria Stummer, Freistadt
- 42.– Sofie Zemanek, Traisen
- 142.– Josef Seidel, Graz
- 242.– Josef Lorenz, Freistadt
- 2070.– „Ungenannt“

Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

# Sudetenpost

Eigentümer und Verleger:

Sudetendeutscher Presseverein, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Ruf und Fax: 0 73 2 / 70 05 92, Obmann: Karl Koplinger, Geschäftsführer: Ing. Peter Ludwig, Alle in 4040 Linz, Kreuzstraße 7. Druck: LANDESVERLAG Druckservice, 4600 Wels, Boschstraße 29. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis: Inland S 358.– inkl. 10 Prozent Mehrwertsteuer, Deutschland und übriges Europa: DM 62.–, Übersee: S 480.–, Einzelpreis S 17.–, Postsparkassenkonto 7734.939, Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank, Passau, Konto-Nr. 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ:

Medieninhaber:

Sudetendeutscher Presseverein mit Sitz in Linz. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das Bundesgebiet Österreichs.

Grundlegende Richtung:

Der Verein bezweckt die Herausgabe und den Vertrieb von Presseerzeugnissen, vor allem unter den Heimatvertriebenen in Österreich, insbesondere die Herausgabe der Zeitung „SUDETENPOST“, als Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich. Die Tätigkeit des Sudetendeutschen Pressevereins ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung.

## Prittlich / Saitz

Wie bereits den meisten bekannt, findet die Busreise nach Niederösterreich und in unsere Heimatgemeinden von 14. bis 18. Juni 2001 statt. Wir wollen trotzdem nochmals darauf hinweisen und auch unsere Landsleute, die vielleicht aus irgendeinem Grund bei der Busfahrt nicht teilnehmen können, sich zu überlegen und uns per Auto in unseren Heimatgemeinden überraschen. Für unsere österreichischen Landsleute ob Prittlich oder Saitz sollte es doch eine Selbstverständlichkeit sein, am Samstag, dem 16. Juni in unseren Heimatgemeinden Geschlossenheit zu zeigen. Selbst am Sonntag, dem 17. Juni, werden wir als Südmährer beim traditionellen Kreuzbergtreffen auch dabei sein und hoffen von seiten Österreichs wieder mit zahlreichem Besuch. Bei unseren Vorbereitungen für diese Fahrt war das Auftreten von BSE und der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Ländern nicht gerade angenehm. Wir hoffen, daß dies bis zu unserer Fahrt Vergangenheit ist und wir – von schönem Wetter und schöner Landschaft begünstigt – sorglos reisen können. In diesem Sinne verbleiben wir mit heimatlichen Grüßen: Die Ortsbetreuer von Prittlich, Franz Ludwig und von Saitz, Rudolf Horak.

## Passauer Böhmerwälder

Zur Osterfeier konnte der Vorsitzende Raab wiederum eine große Anzahl der Mitglieder in der „Batavia-Stube“ der Peschl-Terrasse begrüßen. Sein besonderer Gruß und Dank galt den Mitgliedern, die zu den Versammlungen aus Haidmühle und Riedlhütte / Bayerischer Wald kommen und mehr als 100 km Autofahrt auf sich nehmen. Alle Teilnehmer wurden mit Ostereiern bedacht. Mit Liedern, vorgetragen vom Frauen-Singkreis und österlichen Lesungen und Geschichten aus der alten Heimat, wurde ein gelungener Nachmittag unterhaltsam gestaltet. Der Vorsitzende gab einen Pressebericht bekannt, in dem sich der Stadtrat von Brüner entschlossen hat, die Vertreibung und den „Brüner Todesmarsch“ zu ächten. Dies ist zu begrüßen und ein Schritt in die richtige Richtung zur Versöhnung, man werde aber erst den genauen Text der Erklärung abzuwarten haben. – Der jährlich geplante Ausflug in den Böhmerwald wird vorbereitet, die Fahrt wird über Wallern – Prachatitz – Besuch des Geburtshauses von Bischof Neumann – Husinetz – Geburtshaus von Jan Hus – anschließend Besuch des Rosenberger Schlosses „Kurzweil“ und dem ehemaligen Jagdschloß der Grafen von Buquoi mit der maßstabsgetreuen Nachbildung des Altars des Petrusdomes zu Rom – gehen. – Der Nachmittag endete mit dem Lied „Af d' Wulda“, die dritte Strophe (von Pfarrer Jos. Dichtl) wurde von Adele Haslberger als Solo-Einlage dargebracht. Franz A. Raab

## Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstags, um 12.00 Uhr, acht Tage vor dem Erscheinungstermin. Bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 10	17. Mai	Red.-Schluß	10. Mai
Folge 11	31. Mai	Red.-Schluß	23. Mai
Folge 12	21. Juni	Red.-Schluß	13. Juni
Folge 13/14	5. Juli	Red.-Schluß	28. Juni
Folge 15/16	2. August	Red.-Schluß	26. Juli
Folge 17	30. August	Red.-Schluß	23. August
Folge 18	20. September	Red.-Schluß	13. September
Folge 19	4. Oktober	Red.-Schluß	27. September
Folge 20	18. Oktober	Red.-Schluß	11. Oktober
Folge 21	2. November	Red.-Schluß	25. Oktober
Folge 22	15. November	Red.-Schluß	8. November
Folge 23	29. November	Red.-Schluß	22. November
Folge 24	13. Dezember	Red.-Schluß	6. Dezember

\*\*) Pfingsten 3. / 4. Juni

## BESTELLSCHIN FÜR DIE Sudetenpost

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an:

„Sudetenpost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 70 05 92.

Ich abonniere die „SUDETENPOST“ für mindestens ein Jahr!

Name:

Straße:

Plz:

Ort:

Telefon:

Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland S 358.– (inklusive 10 % Mehrwertsteuer), Deutschland und übriges Europa: DM 62.–, Übersee: S 480.–, Postsparkassenkonto Nr. 7734.939 Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Kontonummer 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

## Zwangsarbeit

Das aktuelle Thema „Zwangsarbeiterentschädigung“ prangt seit geraumer Zeit auf den Titelseiten aller Blätter und Zeitungen. Fernsehen und Rundfunk füllen damit ihre Programme.

Frau Dr. phil. Maria Dorda-Ebert (Anschrift ist bekannt), Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, geboren im Sudetenland, hat eine Dokumentation erstellt, in der sie die Aufgaben und das Wirken der Abteilung Arbeitsausschüsse in der Verbindungsstelle des damaligen Reichsprotectors für Böhmen und Mähren auflistet. Sie selbst war seinerzeit dort beschäftigt. Aus dieser Dokumentation ergibt sich eindeutig, daß zum Beispiel tschechische Arbeitnehmer – ich vermeide bewußt das Wort Zwangsarbeiter – gerecht entlohnt wurden, daß Arbeits- und Pausenzeiten festgelegt waren und daß jeder Beschwerde nachgegangen wurde. Selbst Überprüfungen durch tschechische Gewerkschaftsfunktionäre, die sich von der ordnungsgemäßen und gerechten Behandlung ihrer Landsleute regelmäßig überzeugen durften, brachten keine Beanstandungen. Ich gehe davon aus, daß Ähnliches auch für andere ausländische „Zwangsarbeiter“ zutrifft. Kein Fremdarbeiter wurde an die Kette gelegt. Alle konnten sich nach Feierabend frei bewegen und ihre Freizeit nach Gutdünken gestalten. Mir wurde berichtet, daß oft getanzt und musiziert wurde – und das nach Schlägen, tagelangem Hungern, entwürdigender Behandlung durch die seinerzeitigen Arbeitgeber?

Es ist an der Zeit, endlich einmal auch Partei für die Belange deutscher Zwangsarbeiter einzunehmen oder zumindest daran zu erinnern. Auch Millionen von Deutschen mußten Zwangsarbeit leisten, die im Gegensatz zu den ausländischen Arbeitern in der Regel keinen Lohn erhielten. Etwa eine Million deutsche Zivilisten, darunter auch Kinder, wurden während oder nach dem Krieg in die Sowjetunion verschleppt, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten und leben mußten. Aus den Oder-Neiße-Gebieten, aus Pommern, Ost- und Westpreußen und anderen östlichen Ländern sind zirka 500.000 deutsche Zivilisten, etwa 30.000 Sudetendeutsche und weitere über 150.000 Deutsche aus Südosteuropa in die UdSSR deportiert worden. Schon auf den Transporten nach Rußland sollen über 10 Prozent der Opfer an Hunger und Mißhandlungen gestorben sein. Zu den schlimmsten Stätten zählten in der Sowjetunion die Kolyma-Lager, von denen berichtet wird, daß jungen siebzehnjährigen Mädchen während der Verhöre durch sowjetische Offiziere die Schlüsselbeine gebrochen und die Rippen mit schweren Militärstiefeln eingetreten worden seien.

Doch nicht nur in die Sowjetunion wurden Deutsche als Zwangsarbeiter verschleppt. In Polen, Jugoslawien und der Tschechoslowakei gab es ebenfalls Zwangsarbeits- und Vernichtungslager. Praktisch alle Deutschen wurden dort vor der Vertreibung zur Zwangsarbeit verpflichtet. Auch meine Eltern gehörten zu denen (ich stamme aus Jägerndorf im Sudetenland), die täglich Zwangsarbeit außerhalb des Lagers verrichten mußten – ohne Bezahlung.

Die Tschechoslowakei unterhielt nach dem Krieg über zweitausend Arbeits- und Internierungslager, von denen Mährisch Ostrau am bekanntesten war, wo schon bis Mitte 1945 etwa 350 Menschen den Foltertod erlitten hatten. In Polen und den polnisch besetzten Gebieten waren ebenfalls Lager eingerichtet worden. Man spricht von mehr als 1200 solcher Stätten und von mehr Toten als bei den Vertreibungstransporten. Wer die oberschlesischen Zwangsarbeitslager überlebt hat, wird auch darüber berichten können. Auch hier wurden Zahlen von über 6000 Toten genannt. Ähnlich dürfte es auch in den jugoslawischen Lagern zugegangen sein. Dort wurden etwa 1560 Lager und Gefängnisse ermittelt. Namen wie Rudolfsgnad, Jarek, Gakowo dürften manch Überlebendem noch heute den Atem abschnüren. Fast 10.000 Menschen mußten dort ihr Leben lassen.

Die Grausamkeiten in diesen Lagern sind

## Tribüne der Meinungen

nicht zu beschreiben. Arbeitsunfähige, Alte und Kranke wurden erschossen, Totprügeln gehörte ebenfalls zum Tagesgeschäft der Peiniger und auch die „chinesische Art“ der Folter, wobei sich eine Ratte in den Bauch eines Wehrlosen frißt, ist keine Erfindung. Schießübungen auf nackte Körper wehrloser Menschen waren keine Seltenheit. Man überbot sich in immer grausameren Methoden. Schließlich handelte es sich bei den Gequälten doch nur um Deutsche. Noch gibt es genug Zeitzeugen, die über die ihnen angetanen Unmenschlichkeiten berichten können.

Es klingt wie Hohn in unseren Ohren, wenn sich unsere Politiker überschlagen in der Bereitwilligkeit und in der Eile, möglichst bald das Thema „ausländische Zwangsarbeiter“ abhaken zu können, denn die „Erlebnisationsgeneration“ soll noch in den Genuß dieser Entschädigung kommen. Doch auch in Deutschland und Österreich gibt es noch geschundene Überlebende, im gleichen Alter wie die „mißhandelten Polen, Tschechen und anderen Ausländer“. Auch sie haben physische und psychische Leiden davongetragen, haben gehungert und wurden gedemütigt. Sie müssen jetzt mitansehen, wie man sich um die Belange anderer bemüht, während sie – und wir alle – nicht nur unsere unbeschwerter Jugend und unsere Heimat verloren haben, sondern jetzt auch noch indirekt diejenigen Nationen belohnen müssen, die sich skrupellos an den Verlierern dieses letzten Krieges vergangen haben.

Eleonore Bolter, D-Karlsruhe

## Wir bereuen

So lautet die Überschrift einer Petition, die von 130 Tschechen unterschrieben wurde. Der Initiator dieser durchaus lobenswerten Erklärung ist der tschechische Politologe Bohumil Dolezal, der anlässlich eines deutsch-tschechischen Symposiums in Iglau diese Schrift vorlegte.

Ein Auszug vom Text dieses Schreibens soll auf die Bedeutung des bisher noch nie gemachten Eingeständnisses bezüglich der Schuld der Tschechen an der Vertreibung der Sudetendeutschen hinweisen.

Darin heißt es: „Die tschechische politische Repräsentation hat während des ganzen Jahrzehnts nach dem Novemberumsturz keinen Mut gefunden, sich eindeutig zur Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei zu äußern. Falls wir eine hochentwickelte, selbstbewußte Gesellschaft bilden wollen, müssen wir jedoch fähig sein, auch die Verantwortung für die Sünden unserer Vergangenheit zu bekennen. Wir sind überzeugt, daß die Vertreibung der Sudetendeutschen ein brutaler und unmenschlicher Gewaltakt gegen eine Volksgruppe war, die durchaus nicht zu rechtfertigen ist. Wir bedauern nicht nur die sogenannten Exzesse, sondern die Vertreibung als solche und das Leid, das sie den unschuldigen Leuten gebracht hat. Deshalb entschuldigen wir uns offenherzig bei unseren vertriebenen Landsleuten.“

Dolezal setzt sich auch mit der Schuld Englands und den USA an der Vertreibung auseinander. Bis heute haben sich die Amerikaner nicht einmal vom Artikel 13 der Potsdamer Protokolle distanziert, der die Vertreibung sanktionierte. Einerseits habe George W. Bush diese als einen der schlimmsten Fälle kultureller Ausrottung genannt, andererseits hat er aber den Tschechen zugesichert, daß sich an der bisherigen Haltung der USA zu diesem Thema nichts ändern würde, was jedenfalls – bezüglich der Vertreibung – dem Völkermord Hohn spricht. Der Politologe sieht darin eine „seltsame Schizophrenie“ der Mächtigen dieser Welt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Meinung des Herrn Dolezal durchaus den Gegebenheiten bezüglich des sudetendeutschen Dramas entspricht. Seine nun gestartete Initiative, ein Umdenken herbeizuführen

und der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen, wird jedoch – solange der Anteil der Tschechen, die weiterhin die Vertreibung für gerecht halten, bei 75 Prozent liegt – zum Scheitern verurteilt sein.

Selbst wenn sich noch einige Hundert seiner Landsleute zur Unterschrift bereit erklären, wird sich an der Haltung der tschechischen Politiker nichts ändern. Sie fühlen sich – mit der Rückendeckung ihrer einstigen Verbündeten – die selbst „viel Butter am Kopf haben“, durchaus sicher und denken nicht daran, eine Änderung ihrer bisherigen Politik durchzuführen.

Ing. Gustav Pittner, Langenlois

## „Sudetenpost“ weitergeben

Immer wieder wird von den Vertriebenen beklagt, daß die bundesdeutsche und österreichische Bevölkerung kaum etwas weiß über die Herkunftsgebiete der Vertriebenen und über die Umstände, unter denen die Deutschen ihre Heimat verlassen mußten. Auch über die Verbandsarbeit der Vertriebenenverbände, über das rege Kulturleben und die heimatpolitischen Ziele, gibt es bei den „Binnendeutschen“ nur sehr diffuse Vorstellungen und Kenntnisse.

Die Schuld für diese Wissensdefizite wird dann oft der Führung der eigenen Landsmannschaft zugewiesen. Dabei wird übersehen, daß große Aufklärungskampagnen sehr viel Geld kosten, das wiederum von den Mitgliedern bereitgestellt werden müßte. Aber es gibt Möglichkeiten, im kleinen zu wirken, ohne großen Aufwand, aber sicher mit gutem Erfolg. Die SLÖ verfügt mit der „Sudetenpost“ über ein perfektes Instrument der Information und Aufklärung. Was liegt näher, als diese in Hausbriefkästen in Wohngebieten zu verteilen. Das ist etwas, was jedes Mitglied leisten könnte: Immer wieder einmal einen Abendspaziergang mit einer kleinen Verteilaktion verbinden. Damit könnte man verschiedene Ziele verfolgen und auch erreichen:

- Den Empfänger mit authentischen Informationen versorgen.
- Zur Diskussion und zum Nachdenken anregen.
- Zeigen, daß es die Sudetendeutschen noch gibt und daß sie aktiv sind.
- Bisher abseitsstehende Landsleute und Nachkommen erreichen.
- Neue Förderer für die SLÖ und die „Sudetenpost“ gewinnen.

Sicher lassen sich auf diese Weise nicht sofort und nicht immer meßbar große Erfolge verbuchen. Aber ich denke, einen Versuch wäre es allemal wert. Besser jedenfalls, als immer nur über die Unwissenheit der „Einheimischen“ und die mangelnde Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaften zu klagen, wäre es. Und anfangen kann man gleich heute damit: Die „ausgelesene Sudetenpost“ irgendeinem bekannten oder unbekanntem Nachbarn in den Briefkasten stecken.

Hans-Joachim Herbel, D-Stuttgart

## Ewiggestrig

Die Linken in Politik und Presse bezeichnen uns Heimatvertriebene als die „Ewiggestrigen“, weil wir an die Menschen- und Völkerrechte glauben, daß heißt, Heimatrecht und Schutz des Privatbesitzes. Diese Linken sollten der israelischen Regierung sagen, sie seien die „Ewiggestrigen“, denn sie bestehen darauf, daß ihre vor 2000 Jahren verlorengangene Heimat ihnen gehört. Wir heimatvertriebenen Deutschen würden erst nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben und sollen auf alles verzichten. Die Steuerzahler müssen, vielleicht zu Recht, dafür zahlen, daß man die Sklavenarbeiten während der NS-Zeit entschädigt. Aber für unsere Sklavenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg steht uns nichts zu.

Die Linken sollen den jüdischen Organisationen einmal sagen, man solle den Holocaust vergessen. Dann würden sie schnell merken, daß sie an die falsche Adresse gekommen sind.

Sie sollen den Afro-Amerikanern sagen, man soll die Sklavenarbeit vergessen, welche ihre Vorfahren in Amerika leisten mußten. Das US-Repräsentantenhaus hat 1998 dieselben Forderungen an die Vertreiberstaaten gerichtet, die wir Heimatvertriebene auch stellen. Also besteht der amerikanische Kongreß auch aus „Ewiggestrigen“.

Eigentlich betrachte ich die Bezeichnung „Ewiggestrige“ als eine Huldigung, denn wer nicht weiß, woher er kommt, weiß auch nicht, wohin er geht. Wir glauben sogar an die Zehn Gebote Gottes, die vor mehr als 3500 Jahren offenbart wurden und in denen es heißt, du sollst Vater und Mutter ehren, du sollst nicht lügen, du sollst nicht stehlen, die sollst nicht morden und du sollst nicht begehren.

In der hebräischen Sprache gibt es keine Gegenwart, denn mathematisch gesehen gibt es keine Gegenwart. Von einem Juden wird verlangt, daß er mindestens fünf Generationen rückblickend kennt und für die Zukunft für weitere fünf Generationen verantwortlich ist. Hier könnten die „Linken Apostel“ so manches lernen. Wir, die „ewiggestrigen“ Heimatvertriebenen haben einzeln viel dazu beigetragen, daß wertvolle Kulturdenkmäler in unserer angestammten Heimat gerettet werden.

Bei den Nationalsozialisten hieß es: „Vorwärts den Blick, niemals zurück“, und wir wissen, was diese Utopie angerichtet hat.

Wir, die „Ewiggestrigen“, werden weiterhin dafür drängen, daß allen Menschen, nicht nur anderen Volksgruppen, Gerechtigkeit zugebilligt wird. Auf unserer Seite stehen die Menschen- und Völkerrechte.

Karl Hausner, Oak Brook, Illinois, USA

## Quo vadis Deutschland?

Millionen unschuldiger Kinder und Frauen haben die Siegermächte mit ihrem Bombenterror und den Vertreibungsoffern auf dem Gewissen. Ohne jede Vorwarnung hat man zum Beispiel Dresden, Hiroshima, Nagasaki und viele andere Großstädte dem Erdboden gleichgemacht. Daß solch skrupellosen Politikern sowie unseren Schlußstrichpolitikern das Schicksal von 14 Millionen deutscher Heimatvertriebener gleichgültig ist, offenbart sich uns am laufenden Bande.

Schon Immanuel Kant warnte seine Landsleute, daß sie nicht die Metamorphose zum Wurm vollziehen sollen. Denn Würmer haben das bedauernswerte Schicksal, eines Tages von einem erbarmungslosen Stiefel zertreten zu werden.

Über Deutschland hinausgreifend, meinte Albert Schweitzer: „Wenn die Menschheit nicht zugrunde gehen will, muß sie ihre Gesinnung erneuern!“

Eingedenk dieser beiden Zitate, eilen meine Gedanken zurück in die Geschichte zu Horaz, dem berühmten Dichter Roms. Er prophezeite den Untergang des Römischen Weltreiches mit der Begründung, daß das Wirken der Väter schlechter sei als jenes der Großväter. Nur ein Wunder, meinte er, könne eine Wendung zum Besseren bewirken. Nachdem es kein Wunder gab, war das Römische Weltreich reif für den Untergang.

Ob es für unser Land wohl noch ein Wunder geben wird? Wir Heimatvertriebenen warten bisher vergebens!

Quo vadis, Deutschland?

Fritz Winkelmann, D-Marktoberdorf

**Leserbriefe stellen grundsätzlich persönliche Meinungen dar und müssen nicht der Meinung der Redaktion und des Herausgebers oder der SLÖ entsprechen. – Wir bitten um Verständnis, daß wir anonyme Leserbriefe nicht abdrucken können.**